

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933**

16.9.1933 (No. 256)

# Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung  
mit  
Industrie- und Handelszeitung  
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

Neuzugpreis: monatl. frei Haus durch Träger 2.10 M., durch die Post 2.10 M. (einmal 66 J. Postförderungsgeld) ausgl. 42 J. Beleggeld. In unregelmäßigen oder Abwesenheiten abgeholt 1.80 M. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines Monats angenommen werden. Einzelverkaufspreis: Werttag 10 J., Sonn- und Feiertag 15 J. — Anzeigenpreise: die abgelaufene Nonpareilzeile 33 J., Weltzeile 1.25 M., an erster Stelle 1.50 M., Gegenüber- und Familienanzeigen ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterhalten des Zahlungsmittels außer Kraft tritt. Vertriebsort und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen und wirtschaftspolitischen Teil: Dr. G. Rixner; für Baden, Lokales und Sport: Fred Beck; für Deutschland, „Pyramide“ und Musik: Karl Vohrer; für Unter- u. S. Arbeiter: Familie in Karlsruhe, Carl-Friedrich-Str. 6. — Sprechstunde der Redaktion von 11-12 Uhr. — Berliner Redaktion: H. Pfeiffer, Berlin W. 30, Hohenstaufenstr. 44, Tel. B 4, Bavaria 6268. Für unregelmäßig Manuskript übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Druck m. B. S. Karlsruhe, Carl-Friedrich-Str. 6. Verlagsstellen: Kaiserstr. 208 und Carl-Friedrich-Str. 6. Bernstr. 18, 19, 20, 21. Verlagskonto: Karlsruhe 9547.

## Ein Wendepunkt in der Entwicklung Preußens

### In vollen Kürzen.

\* Das vom Reichskabinett am Mittwoch beschlossene Gesetz über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes und über Maßnahmen zur Markt- und Preisregelung für landwirtschaftliche Erzeugnisse ist jetzt verkündet worden.

\* Einer Jagdenladung des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös folgend, ist Vizekönig von Papen gestern mittag in Begleitung von Oberregierungsrat von Bose und seines Adjutanten von Tschirsky und Voegenhoff nach Ungarn gefahren.

\* Die deutsche Außenhandelsbilanz im Monat August zeigt eine Steigerung des Ausfuhrüberschusses von 25 Millionen RM. im Vormonat auf 66 Millionen RM. Die Einfuhr ist von 360,2 Millionen auf 346,8 Millionen zurückgegangen.

\* Wie aus Salzburg berichtet wird, hat die dortige Bundespolizeidirektion den in der vorigen Woche nach Bayern übergegangenen Offizier des Bundesheeres, Oberleutnant Bruno Fuschelberger und Oberleutnant Theodor Schwarzkopf, die Bundesbürgerhaft aberkannt.

\* Der Landrat des oberbayerischen Kreises, Dr. Arminmayer, ist vom Reichskanzler Adolf Hitler zum Führer der Deutschen Frontfront sowie der Nationalsozialistischen Frauenfront ernannt worden. Mit dem Sitz in Sammersbach wird Dr. Arminmayer die Geschäfte des Landratsamtes weiterführen.

\* Vom Kreditansicht und Vorstand der Deka wurden im Rahmen des neuen Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung weitere Darlehen im Gesamtbetrag von 50 Millionen bewilligt.

\* Rechtsanwalt Dr. Saß, der den im Reichstagsabdruck verwickelten Angeklagten zur Verfügung gestellt worden ist, traf am Donnerstagabend im Flugzeug in London ein, um im Interesse der Verteidigung als Beobachter an den Verhandlungen des sogenannten „Internationalen Rechtsanwaltschusses für den Reichstagsabdruck“ teilzunehmen.

\* Der frühere Direktor der Reichsdruckgesellschaft, Prof. Dr. Knoepfle, hat in seiner Wohnung in Berlin-Zehlendorf Selbstmord begangen.

\* Der Präsident der Deutschen Seewarte, Admiral a. D. Hugo Dominik, ist am Freitag morgen auf dem Wege zur Deutschen Seewarte einem Herzschlag erlegen. Dominik erreichte ein Alter von 63 Jahren. Er war Seeflieger und schied als Admiral aus dem Dienst der Marine aus. Seit 1926 war er bei der Deutschen Seewarte tätig, um die er sich große Verdienste erworben.

\* Ein einjähriger Waffenstillstand in dem Angehörigenschaftsgebiet ist das Ergebnis der Verhandlungen, die zwischen Gandhi und dem Kongressführer Radhik Natarajal Nehru stattgefunden. Nachdem Gandhi lange im Gebet mit sich gerungen hatte, versprach er, daß er bis zum 3. August 1934 keinen aggressiven Widerstand gegen die Behörden leisten und seine Wiedererhaftung vermeiden wolle.

\* Am Donnerstag hat sich ein junger türkischer Student vom zweiten Stockwerk des Eiffelturmes in die Tiefe gestürzt. Instinktmäßig klammerte er sich im Fallen an das Gitter des ersten Stockwerkes, seine Kräfte verließen ihn aber bald und er wurde mit zerstückelten Gliedmaßen am Fuße des Eiffelturmes aufgefunden.

\* Näheres siehe im Innern des Blattes.

### Erdbeben in der Türkei.

(1) London, 16. Sept.

Britischen Meldungen zufolge, ist das Gebiet um Erzerum in der Türkei von schweren Erdbebenstößen heimgesucht worden. Die Verbindungen mit dem betroffenen Gebiet sind unterbrochen, so daß noch keine Einzelheiten über die Schäden vorliegen.

## Eröffnung des Staatsrates.

Der Grundsatz des Führertums voll verwirklicht.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

W. Pl. Berlin, 16. Sept.

Die Reichshauptstadt hat gestern die Eröffnung des preußischen Staatsrats mit dem ganzen Zeremoniell des neuen Staates gefeiert, das zugleich der Verbundenheit von Regierung und Volk Ausdruck gibt. Ganz Berlin feierte diesen historischen Tag der preußischen Geschichte mit. Nicht nur alle öffentlichen Gebäude, sondern auch die Privathäuser wiesen in allen Stadtteilen reichen Klagenfroh auf. Unter den Linden und vor der Universität drängte sich eine unübersichtliche Menschenmenge, die mit Begeisterung die Anfahrt des preußischen Ministerpräsidenten und der Staatsminister, die Weihe der neuen Polizeifahrten, die Lausprecherübertragung des Festaktes in der neuen Aula und dann den Vorbeimarsch vor dem Ministerpräsidenten Hermann Göring verfolgte.

Der Festsaal in der neuen Aula bot ein farbenprächtiges Bild. Neben dem bekannten großen Wandgemälde von Professor Kamp „Nichtes Neben an die deutsche Nation“, das fast die ganze Längsseite des Saales einnimmt, hatten eine riesige Deckenleuchte und preußische Fahnen Platz gefunden. Unter dem Gemälde standen eine Anzahl Lorbeerbäume, an der Längswand unterhalb des Bildes die 27 Wappentafeln und 12 Standarten der Provinzen Brandenburg, 5 Wappentafeln der Provinzen Pommern und in der Mitte eine dreiflügelige Abordnung der Schutzpolizei. Die drei Einreden waren mit Raben und schwarzen Wölfen und mit reichem Blumenkranz versehen. Vor dem Wandgemälde hatte das Rednerpult seinen Platz. Von der Kuppel hingen lange schwarz-weiße und roten Kreuzen in den Saal hinaus. Erhellungen waren u. a. die Reichsminister, Reichsaussenminister von Neurath, Reichsarbeitsminister Selbde, Gürtner, Graf Schwerin von Krosigk, von Götter, ferner die Ministerpräsidenten der Länder, unter ihnen der bayerische Ministerpräsident Siebert, die Reichsstatthalter, der Staatssekretär des Reichspräsidenten, Weisner, der Chef der Seeresleitung, General Freyber von Hammerstein.

Der feierliche Rahmen, in dem sich die Eröffnung des preußischen Staatsrates und die Verabschiedung der Staatsräte vollzog, umschloß ein historisch-politisches Ereignis, das einen Wendepunkt nicht nur in der staatlichen Entwicklung Preußens, sondern des ganzen Reiches bedeutet. Die Bildung des preußischen Staatsrates hat Ministerpräsident Hermann Göring in seiner an anderer Stelle wiedergegebenen Rede mit Recht als sein eigenes Werk bezeichnet. Sie ist ein Verfassungswerk, das das Ende der parlamentarischen Staatsform, wie sie von Bismarck geschaffen und von dem Nachkriegs-Deutschland in veräffelter und verzerrierter Form übernommen

wurde, bedeutet und der Beginn eines Verfassungswerkes, das über kurz oder lang das gesamte Reich umfassen wird. Der preußische Staatsrat ist darum von einer über die Grenzen Preußens hinaus weitgehenden politischen und verfassungsrechtlichen Bedeutung, weil er der nationalsozialistischen Grundauffassung des Staatslebens in vollendetster Weise entspricht, dem Grundsatz des Führertums, der zugleich der Grundsatz der höchsten Verantwortung vor Gott und dem Volke ist. Der neue preußische Staatsrat ist kein Parlament, das debattiert und abstimmt, sondern ein Führerrat, der dem preußischen Ministerpräsidenten als Mittler zwischen Staatsministerium und Volk zur Seite steht, aber dem preußischen Ministerpräsident nicht die Verantwortung vor seinem Führer Adolf Hitler und dem preußischen Volk abnehmen kann.

Dieser preußische Staatsrat ist aber nicht nur ein Organ der nationalen Revolution; in ihm verbindet sich ebenso wie in der Person des preußischen Ministerpräsidenten Herrn Göring die nationalsozialistische Revolution mit der alten preußischen Tradition. Der geschichtlichen Überlieferung wurde der Ministerpräsident in seiner Rede gerecht, als er von Bismarck, dem alten preußischen Adler und den alten preußischen Tugenden sprach, als er am Denkmal Friedrichs des Großen einen Kranz mit der Aufschrift „Dem großen Genie Preußens“ niederlegte. Mit elementarer Macht brach aber die Revolution in der Rede Hermann Görings hervor, wenn er von der Ehre und Freiheit des deutschen Volkes sprach, die erst durch die nationalsozialistische Revolution zum Fundament des neuen Staates geworden ist.

Der preußische Ministerpräsident wandte sich in seiner Rede auch gegen gewisse Kritiker, die zwischen der Bildung des preußischen Staatsrates und der Nürnberger Rede des Reichskanzlers einen Gegensatz sehen wollen. Sollte gelegentlich die Ansicht aufgetaucht sein, daß schon in absehbarer Zeit die staatsrechtliche Verwaltungsreform der deutschen Länder überhaupt aufgehoben werden soll, so werden die Ausführungen des preußischen Ministerpräsidenten diese Eitelungen zum Schweigen bringen. Man darf nicht übersehen, daß die Bildung des Staatsrates als Führerrat für den Ministerpräsidenten die logische Konsequenz des Reichsstatthaltergesetzes ist. Wohl mag die vollkommene Vermischung der innerdeutschen Grenzen in der Verwaltung und auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens das Ziel sein, aber auch dieses Ziel kann nur im Zuge der organisch-historischen Entwicklung erreicht werden, in der geschichtlich betrachtet, getrieben vielleicht erst mit der Bildung des preußischen Staatsrates die erste Etappe abgeschlossen wurde.

## Die Fahnen von Kehl.

Verwunderlicher Schritt des französischen Botschafters.

¶ Berlin, 16. Sept.

Am Parteitag in Nürnberg hat der Sturm 189 aus Kehl eine Fahne mit der Aufschrift „Straßburg“ mitgeführt. Der französische Botschafter Francois Poncet glaubte Anlaß zu haben, hierüber mit dem deutschen Außenminister Freiherrn von Neurath Rücksprache nehmen zu müssen. Die Unterhaltung fand am Donnerstag statt.

Daß die französische Anfrage in keiner Weise berechtigt ist, geht aus einer Aeußerung des Kehler Bürgermeisters hervor, der darauf hinweist, daß Kehl früher ein Vorort von Straßburg gewesen sei. Es ist ferner zu bedenken, daß die Straßburg-Statue in Paris in der Zeit vor dem Kriege dauernd umflort gewesen ist. Obwohl hierin ein Symbol der Irredenta zu erblicken war, hat Deutschland damals niemals Schritte dagegen getan. Die Tatsache, daß der Name „Straßburg“ auf der Fahne steht, bedeutet lediglich, daß die Grenzlande eine natürliche Tradition pflegen. „Tradition“ bedeutet aber weder Gegenwart noch Zukunft. Interessant ist in diesem Zusammenhang übrigens auch, daß

früher die hannoverschen Regimenter in Erinnerung an die Schlacht von Gibraltor das Wort „Gibraltor“ an ihren Uniformen trugen. Es ist nicht bekannt, daß beispielsweise die Engländer jemals hieran Anstoß genommen hätten.

### Nationalssynode am 27. September.

(Berlin, 15. Sept.)

Die deutsche evangelische Nationalssynode ist, wie der evangelische Pressedienst erzählt, zu ihrer ersten Tagung auf Mittwoch, den 27. September, nach Wittenberg einberufen worden. Nach der Verfassung der deutschen evangelischen Kirche wirkt die Nationalssynode bei der Bestellung der Kirchenleitung und bei der Gesekgebung mit. Die Nationalssynode besteht aus 60 Mitgliedern; 40 werden von den Landeskirchen aus den Synoden und Kirchenleitungen entsandt, 20 beruft die Deutsche Evangelische Kirche aus Persönlichkeiten, die sich im kirchlichen Dienst hervorragend bewährt haben. Das Amt der Mitglieder dauert sechs Jahre. Die Nationalssynode tritt mindestens einmal im Jahre zusammen. Auf ihrer bevorstehenden ersten Tagung hat die Nationalssynode vor allem den Reichsbischof zu berufen.

## Unangebrachte Mildtätigkeit.

Das Bettelarmwesen hatte in den letzten Jahren derartige Ausmaße angenommen, daß sich die Regierung bereits im Juli dieses Jahres gezwungen sah, durch einen strengen Erlaß gegen diese Landplage Front zu machen. Leider hatte dieser Erlaß aber bisher noch nicht den gewünschten Erfolg. Schuld daran ist zweifellos auch die Bevölkerung selbst, die sich nicht bemüht hat, die Mildtätigkeit in den meisten Fällen unangebracht ist, da fast immer der Minderbedürftige, das arbeitsfähige minderwertige Element dieser Mildtätigkeit teilhaftig wird, während die wirklich Bedürftigen, da sie sich meist schämen, zur gewerbsmäßigen Bettelerei überzugehen, leer ausgehen. Es sind Fälle bekannt geworden, in denen berufsmäßige Bettler höhere Einkommen bezogen als Arbeitende. Fälle, daß Bettler Tageseinnahmen haben in Höhe von 15 bis 20 Mark, gehören nicht zu den Seltenheiten. Aus den Landgegenden werden in letzter Zeit Fälle bekannt, daß gewerbsmäßige Bettler mit Karren, ja sogar Pferdegespannen von Dorf zu Dorf ziehen und um Lebensmittel betteln, die sie dann in der Stadt mit gutem Gewinn abliehen. Es leuchtet ein, daß auf diese Weise ein wilder Handel groß gezogen wird zum Schaden der Bauern selbst, des gewerblichen Mittelstandes und des Staates. Vor allem werden durch solch planloses Geben jeder organisierten Hilfs- und Liebestätigkeit erhebliche Summen von Zuwendungen entzogen, zum Nachteil der wirklich in großer Not befindlichen Menschen. Denn es ist doch klar, daß die noch leistungsfähigen und auch zum Geben bereiten Menschen mit diesen Spenden für meist unwürdige so belastet werden, daß sie nicht mehr fähig sind, zum öffentlichen oder privaten Sammlungen, soviel zu geben, wie sie an sich könnten und auch gern möchten.

Die Not ist groß, sehr groß sogar, das ist jedem bekannt. Deshalb organisiert ja auch jetzt auf besonderen Wunsch des Kanzlers die Regierung ein Winterhilfswerk in großem Ausmaß, damit niemand in diesem Winter notleidenden braucht. Der Volkskanzler Hitler hat auch dieses in der Weltgeschichte erstmalige gewaltige Hilfswerk in die Gedanken und Wünsche seiner Lebensaufgabe hineingebaut und in einem flammenden Aufruf zur Opferbereitschaft als der schönsten Betätigung sozialer Gesinnung aufgefordert. Er hat den Gedanken des Opfern vertieft und die Verpflichtung ausgesprochen, daß eine Gabe nur dann einen Sinn hat, wenn sie ein wirkliches Opfer bedeutet und daß der eine Teil des Volkes freiwillig die Entbehrungen auf sich nehmen müsse, die den andern mangelsweise aufgebürdet seien. Wenn die Winterhilfe in diesem Geiste durchgeführt wird, wird die stolze Hoffnung sich erfüllen, daß in diesen Monaten von Nacht und Kälte kein deutscher Volksgenosse frieren und hungern muß. Dieses Ziel wird um so leichter erreicht, je mehr die Bevölkerung den Regierungserlassen Rechnung trägt und künftig den von Tür zu Tür und auf der Straße Bettelnden nichts mehr gibt, sondern dafür lieber monatlich einen bestimmten Geldbetrag an die dafür ins Leben gerufenen Organisationen abführt.

Damit dient sie den Armen wirklich, während sie anders nur dem minderwertigen Element bei seinem unwürdigen Tun Vorstoß leistet. Vor allem würden bei einheitlichem Vorgehen in dieser Richtung ganz bestimmt die vielen Einbruchsdiebstähle herabgemindert, denn Gelegenheit macht Diebe, und viele an sich nicht verdreherisch veranlagte „Klingelfahrer“ werden durch die Kenntnis von unbeaufsichtigten Wohnungen erst zu Einbrüchen und Diebstählen gereizt. Gedankenlosige Unterstützung der Bettelerei bringt schwache Charaktere auf die schiefe Ebene und macht sie zu Verbrechern. Wie sehr man auf diese Weise immer die Unrichtigen unterstützt, geht am besten aus der in vielen Kommunen veruchten Einführung des Wohlfahrtschecks hervor. Es ist bekannt, daß solche Schecks in den meisten Fällen nicht eingelöst wurden. Sie wurden höchstens verkauft. Welche Summen auf diese Weise in unrechte Hände geraten, die richtig angewandt, unendlich viel Not lindern könnten, geht am besten aus einer Berechnung hervor, die für die Stadt Hamburg aufgestellt wurde. In Hamburg gibt es 326 000 Wohnungen, Kontore und Läden. Wenn in jedem wöchentlich nur einmal 5 Pfennig an gewerbsmäßige Bettler gegeben werden, bedeutet das 800 000 Mark jährlich. Es ist darum Pflicht eines jeden Menschen, nichts, aber auch gar nichts mehr an gewerbsmäßige Bettler zu geben, sondern alles den zuständigen Organisationen. Dann kann jedem Notleidenden geholfen werden.

# Grundlinien der deutschen Außenpolitik.

### Reichsaußenminister vor Vertretern der ausländischen Presse.

...: Berlin, 16. Sept.

Reichsaußenminister Frhr. von Neurath hielt am Freitag vor Vertretern der ausländischen Presse eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte: Die deutsche Delegation wird in einigen Tagen nach Genf reisen. Wir stehen im Zeichen des Wiederauflebens der Aktivität auf dem Gebiete der internationalen Politik. In der Erfüllung Ihrer Aufgabe, über Deutschland und deutsche Verhältnisse zu berichten, kann ich Sie unterstützen, wenn ich zu Ihnen gerade jetzt noch einmal über die Grundlinien der deutschen Außenpolitik spreche. Ich hoffe, daß dadurch manche Mißverständnisse und Irrtümer beseitigt werden und daß man im Ausland unseren außenpolitischen Absichten und Zielen mehr Verständnis entgegenbringt, als dies bisher der Fall gewesen ist.

Wenn wir die großen internationalen Probleme ins Auge fassen, so können wir nichts anderes als eine nahezu vollständige Stagnation feststellen. Die Versuche internationaler Zusammenarbeit haben sich in den letzten Monaten im wesentlichen als unfruchtbar erwiesen. Die letzte Ursache dieses Zustandes ist die Tatsache,

daß der Geist von Versailles noch weitgehend die Politik beherrscht.

14 Jahre lang sind die Siegermächte den Regierungen Deutschlands mit theoretischen Sympathieäußerungen begegnet. Praktisch lief ihre Politik aber darauf hinaus, Deutschland in den Fesseln von Versailles festzuhalten, den für revidierbar erklärten Vertrag unrevidierbar zu machen und die ungleiche Behandlung Deutschlands zu verewigen. Man will auch heute noch Deutschland mit zweierlei Maß messen.

Das Ausland muß endlich begreifen, daß das deutsche Volk das Recht hat, sich gegen diesen Geist von Versailles mit allen Kräften zur Wehr zu setzen. Der Reichskanzler hat am 17. Mai dargelegt, in welchem Sinne, mit welchen Methoden und mit welchen Zielen wir diesen Kampf führen wollen, damit die lange Periode politischer Fesseln endlich abgebrochen wird. Seine Darlegungen bleiben für die deutsche Außenpolitik maßgebend. Ich kann nur mit Bedauern feststellen, daß es an vielen Stellen des Auslands bis heute an der richtigen Würdigung der Richtlinien unserer Außenpolitik fehlt, deren Kernpunkt es ist, daß Deutschland den Frieden will. Man hat in den anderen Ländern vielfach die Erklärungen des Reichskanzlers beiseitegeschoben. Das ist ein gefährliches Mittel, den Stand der internationalen Probleme zu verdunkeln. Neuberst skeptisch muß der Stand der Abrüstungsfrage

stimmen. Trotz der konkreten Darlegungen unserer Forderungen in der Reichstagsrede vom 17. Mai, trotz des darin bewiesenen Entgegenkommens ist seither auch seitens der uns gegenüberstehenden Mächte keinerlei Fortschritt bemerkbar geworden. Ueber den deutschen Widerstand hinweggehend, hat sich die Abrüstungskonferenz, ohne irgend ein positives Ergebnis auf Monate verlagert. Wir sind auf die während der Pause von Präsident Henderson eingeleiteten Verhandlungen bereitwillig eingegangen; aber auch heute vermögen wir Anzeichen für das baldige Zustandekommen einer verbindlichen Lösung noch nicht zu erkennen, im Gegenteil: die Bereitschaft der hochgerüsteten Staaten zur Erfüllung ihrer Abrüstungsverpflichtung scheint heute geringer denn je zu sein. Man versucht diese Haltung mit der Behauptung deutschen Aufrüstungswillens zu rechtfertigen. Das ist nichts anderes als eine bewusste Verschleiерung der Tatsache, daß Deutschlands

Ziel lediglich die Beseitigung des heutigen Zustandes einseitiger Wehrlosigkeit ist. Wir haben unter genau definierten Voraussetzungen die von der Gegenseite geforderte Umwandlung der uns im Versailler Vertrag auferlegten Wehreinrichtung akzeptiert. Wir haben erklärt, daß wir kein Waffenverbot ablehnen, wenn es auf alle Mächte Anwendung findet. Wir haben uns ferner bereit erklärt, auf die Zuteilung von Angriffswaffen dann überhaupt Verzicht zu leisten, wenn die gerüsteten Nationen ihrerseits innerhalb eines bestimmten Zeitraums diese Waffen vernichten und durch eine internationale Konvention die weitere Anwendung der Waffen verboten wird. Wir haben nur gefordert, daß, soweit Waffen anderen Mächten gestattet bleiben, die Waffen der Verteidigung nicht Deutschland allein verboten werden dürfen. Dabei haben wir in Aussicht gestellt, von dieser unserer Gleichberechtigung nur in einem in Verhandlungen festzustellenden Umfang Gebrauch zu machen. Endlich haben wir uns mit der internationalen Kontrolle der Rüstungen einverstanden erklärt, sofern sie sich für alle Staaten gleichmäßig auswirkt, ja wir haben sogar angeboten, bei gleicher Bereitwilligkeit der anderen Staaten unsere politischen Verbände dieser Kontrolle mit zu unterstellen, um ihren unparteiischen Charakter vor aller Welt zu beweisen.

Ist das eine Aufrüstung Deutschlands? Die hochgerüsteten Staaten rufen weiter und statt von ihrer Aufrüstung sprechen sie von ihrer Sicherheit. Man will, ohne mit einer effektiven Abrüstung zu beginnen, erst die Kontrolle aufbauen. Ja, manche ausländischen Presseorgane scheinen sogar den Gedanken propagieren zu wollen, daß die abgerüsteten Staaten vor allem weiteren Schritten in der Abrüstungsfrage erst einer Art Vorkontrolle unterworfen werden müßten. Das ist eine Verleugung der Abrüstungsproblematik. Die Verwirklichung solcher Pläne wäre eine völlige Unmöglichkeit.

Die hochgerüsteten Staaten sind am wenigsten berechtigt zu deklariieren, was als Abrüstung zu gelten hat; vielmehr kommt es weit eher darauf an, was Deutschland und den anderen abgerüsteten Staaten als Abrüstung genügt.

Es gibt schließlich nur die eine Alternative: Verwirklichung der Gleichberechtigung oder Zusammenbruch der ganzen Abrüstungsfrage, für dessen unabsehbare Folgen nicht Deutschland die Verantwortung tragen würde.

Ich könnte es nur bedauern, wenn man die Methode des Messens mit zweierlei Maß auf etwas auch anwenden wollte, auf die Frage der deutsch-österreichischen Beziehungen. Man gibt sich im Ausland vielfach den Anschein, darüber entrüstet zu sein, daß die innenpolitische Entwicklung in Oesterreich auf das

Verhältnis des Reichs zu Oesterreich nicht ohne Auswirkungen geblieben ist. Man will in dieser Tatsache sogar eine unzulängliche Einmischung des Reichs in die innenpolitischen Verhältnisse eines anderen Staates sehen. Von manchen Stellen aus sind die wirtschaftlichen und finanziellen Nöte Oesterreichs 14 Jahre lang dazu ausgenutzt worden, um ihm politische Fesseln anzulegen. Oesterreich ist für manche Staaten offenbar nur eine interessante Figur im politischen Schachspiel Europas. Für uns Deutsche ist das Problem Oesterreich von anderer Art. Wir sehen im deutschen Volke Oesterreich einen Teil unseres eigenen Volkes. Niemand kann deshalb von uns erwarten, daß wir der Entwicklung der Dinge in Oesterreich gleichgültig zusehen oder daß wir sympathischer mit einem österreichischen Regime, unter dem gerade das entrechtet wird, was das deutsche Volk heute mit neuem Mut und neuer Zuversicht erfüllt. Die Reichsregierung denkt nicht daran, sich in die innenpolitischen Verhältnisse Oesterreichs einzumischen. Gerade weil wir überzeugt sind, daß die österreichische Entwicklung nur den Weg gehen kann, der durch die Tatsache des Deutschseins der österreichischen Bevölkerung bestimmt wird, liegt uns die Absicht einer gewaltsamen Einmischung oder irgend einer Verletzung vertraglicher Bindungen vollkommen fern. Wir müssen fordern, daß unberechtigte Einmischungen anderer Länder in die Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und Oesterreich unterbleiben.

So wenig erfreulich heute die Gesamtlage der europäischen Politik erscheinen mag, Deutschland sieht der kommenden Entwicklung mit Zuversicht entgegen. Gestützt auf die wiedererwachte innere Kraft und Geschlossenheit des Volkes, werden wir unser Ziel verfolgen, diesem Volk inmitten der anderen Völker ein Leben in Frieden und Ehre zu sichern. Ruhe und Vertrauen werden erst wiederkehren, wenn die Diskriminierung Deutschlands und der anderen entrechteten Staaten beseitigt ist. An dieser Wahrheit werden auch alle die Vorurteile gegen das neue Deutschland zunichte werden, wie sie offensichtlich noch vielfach bestehen.

So zweifle ich nicht, daß z. B. das unsinnige Gerücht des Auslands über rein innerdeutsche



An Stelle schwerer Geschütze eine Markierungstafel.  
Ein Bild von den Übungen der ostpreussischen Reichswehr in der Gegend von Darkehmen. An Stelle der schweren Geschütze, die Deutschland durch den Versailler Vertrag verboten sind, werden Markierungstafeln errichtet.

Dinge, wie die sogenannten Judenfrage schnell verstimmen wird, wenn man erkennt, daß die notwendige Säuberung des öffentlichen Lebens nicht vorübergehend in Einzelfällen persönlicher Härten mit sich bringen konnte, daß sie aber doch nur dazu diente, um in Deutschland die Herrschaft von Recht und Gesetz umso unerschütterlicher zu festigen. Das Ausland wird auch aufhören, den Lügenberichten deutscher Emigranten das Ohr zu leihen, ihre Brunnengiftungen zu begünstigen und der Meinung von Deutschen Achtung zu schenken, die einem Deutschland nachtrauern, in dem sie sich auf Kosten des Volkes bereichern konnten. Statt dessen wird man das Deutschland von heute kennen lernen: ein stolzes unabhängiges und friedliebendes Deutschland, ein Deutschland, das zwar die anderen Länder nicht nach leeren Sympathieäußerungen, sondern nach ihren Handlungen beurteilen wird, das aber

stets zu aufrichtiger Zusammenarbeit bereit ist.

Die fremden Länder müssen und werden erkennen, welchen Gewinn es auch für sie bedeutet, in der vom Reichskanzler Adolf Hitler geführten Regierung einer Regierungsgewalt gegenüberzutreten, die nicht mehr ein Spielball zerstreuer politischer Meinungen, widerstreitender wirtschaftlicher Kräfte und zufälliger Strömungen des politischen Lebens ist, sondern nach festen Grundrissen und offenen erklärten Absichten die Geschichte ihres Landes leitet. So wird im Ausland schließlich allgemein die Auffassung Mussolinis Zustimmung finden: „Deutschland ist da im Herzen Europas, mit seiner gewaltigen Bevölkerung von 65 Millionen Menschen, mit seiner Geschichte, seiner Kultur, seinen Notwendigkeiten eine wahrhaft europäische Politik mit dem Ziel der Errichtung des Friedens kann man nicht ohne und noch weniger gegen Deutschland machen.“

## Arbeitsbeschaffung marschiert.

### Weitere 50 Millionen von der Deffa bewilligt.

# Berlin, 16. Sept.

Vom Kreditausschuß und Vorstand der Deffa wurden in der letzten Woche, wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, im Rahmen des neuen Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung weitere Darlehen im Gesamtbetrag von rund 50 Millionen Reichsmark bewilligt.

Ein wesentlicher Teil hiervon entfällt auf Maßnahmen der Reichswasserstraßenverwaltung. So wurden für den Weiterbau des Mittellandkanals 10,8 Mill. Rm., für die Elbstromregulierung 2,9 Mill. Rm., für den Ausbau des Dortmund-Emskanals auf der Strecke Herne-Dattel 6 Mill. Rm. und für den Ausbau des Hble-Kanals 27.000 Reichsmark bereitgestellt. Durch Gewährung eines Darlehens von 9,8 Mill. Rm. an die Harz-

wasserwerke der Provinz Hannover wurde der Bau der 250 Km. langen Wasserleitung von der Elbe-Talsperre nach Bremen ermöglicht. Ferner wurden namhafte Mittel für die Dr.-Mark bereitgestellt. So erhielt die Stadt Breslau Darlehen im Betrage von rund 1,9 Mill. Reichsmark, die zum Teil für die Herstellung von Entwässerungsanlagen, zum Teil für Instandsetzung und Erweiterungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden, insbesondere Krankenhäusern und an Brücken bestimmt sind.

Weiter wurden für eine Reihe arbeitsmarktpolitisch und wirtschaftlich bedeutender Arbeiten in der Provinz Brandenburg rund 3 Mill. Rm., in der Rheinprovinz 2,5 Mill. Rm., in Bayern rund 2,2 Mill. Rm., in Sachsen rund 1,4 Mill. Reichsmark u. in Anhalt rund 0,5 Mill. Rm. bewilligt.



### Die „Pyramide“

Wochenchrift zum Karlsruher Tagblatt

entfällt in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Das Ende der anomomen mittelalterlichen Tafelmalerie im Bodenseegebiet. Von Dr. Gerda Richter in Karlsruhe. — Feinritz Seiting. Von Alexander Scheible in Auzigkofen. — Drei Geschichten um Seibel. Seibel am Seibelsee (Schluß). Von Renne Dath-Katler in Zell i. B. — Deine Kasten. Von Max Wittich in Freiburg i. Br.

## Bad. Staatstheater.

### Fidelio von Beethoven.

Es ist unbestreitlich, daß sich nach einer langen Darstellungspause nicht nur der Bühnenkörper wieder eingewöhnen muß, auch der Besucher bedarf einer neuen Eingewöhnung, eines geübten Einhörens, eines sich Anpassens an die eigenen Bedingungen Bühnenkünstlerischen Mitlebens. Aus diesen Gründen wohl erschien der erste Teil der neueingeleiteten Oper Fidelio merkwürdig matt im Gesamteindruck. Dazu kommt allerdings, daß der miserable Text, den Beethoven in den tragischen Szenen völlig vergessen macht, in den Expositions-szenen des ersten Aufzuges bis zur Unerkennbarkeit am Vollgenuß führt. Der Gipfel der Eröffnungs-aufführung wurde in der Leonore-Duettarie erreicht und dann die Hochstimmung in einem wahrhaft blühendsten Schwung durchgehalten bis zum jubelnden Ende. Im äußeren Bühnenbild war gegen früher kaum was geändert, dagegen erfuhren in der Einübung durch Intendant Himmighoffen die Gruppen eine Bereicherung und stärkere Beweglichkeit. Daß dabei die Anteilbewegungen der Massen zuweilen noch allzugleichmäßig und damit unnatürlich wirkten, wird sich schon ändern, denn man merkte untrüglich, daß hier die entsprechenden Anordnungen gegeben sind. Das Schlußbild war besonders schön gestellt und rundete sich in natürlichem Fluß zum wirkungsstarken Jubilationsbild. Hier erwuchs neben dem Gefangenenchor der

Chorherren dem Ensemble eine stolze Aufgabe, die denn auch mit einem von Takt zu Takt steigendem Erfolg gelöst wurde. Die neuen Kapellmeister, die im Laufe der Jahrzehnte durch die Karlsruher Spielhäuser gezogen sind, haben es mit unermühter Kraft nicht allzu schwer. Sie legen sich in ein gutgemachtes Bett. Natürlich dürfen die Generalstimmen darin nicht schlafen. Das tat nun denn der neue Mann, Klaus Reichtraeter, wahrhaftig nicht, wie oben und auch im Vorbericht erwähnt. Die Leitung von Paul zur Höhe blieb ebenfalls wach und lebendig. Wie schon bei der Zaubervorstellung hat Reichtraeter bewiesen, daß er das Alte bewahrt mit Treue, die weitere Förderung aus dem angeschlagenen Goetheort wird in der Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem noch hinreichend zu beweisen Gelegenheit sein. Die Sommerpause hat der Stimme der Fina Reich-Dörich hörbar wohlgetan; die vorher manchmal bemerkte Schärfe und Schärfe ist verschwunden. Ihr Fidelio erstarrte, stimmlich in Kraft und Schöne, ihre Darstellung war groß und edel. Sie beherrschte, wie es in der Natur der Sache liegt, den Abend in solistischer Beziehung. Ausgezeichnet verkörperte Elise Schulz die Marzelline sowohl darstellerisch wie gesangsmäßig. Das war sogar zu bemerken, als ihr heller und klingender Sopran in der Schlussszene mühelos durchschwang. Carsten Derner neigte, wie schon mehrfach zu beobachten, in seinem Rollportageromanisch zur Karikatur; glücklicherweise wurde man durch seinen eindringlich dramatischen Vortrag daran gebindert, anzunehmen, man habe ein Grottespiel vor sich. Wolf Schöpflin läßt sich durch seine schauspielerische Begabung gern verleiten, seinen Figuren wie z. B. seinem Daland in Holländer, so auch seinem Kerkermeister Rocco eine fernliegende Charakteristik zu geben. Dagegen fiel angenehm auf, wie stark und ganz neu beleuchtend er darstellerisch seine feilsche Umkehr bei der Ankündigung des Ministers im Kerker zum starken Ausbruch brachte. Hier auch noch eine Bemerkung zur Regie. Das war ganz vortrefflich, daß mit dem ersten Trompetenstoß ein Lichtstrahl in die Kerkernacht einfiel. Bekannt Theo Strad als Florestan; er kämpfte sich erst allmählich durch, ebenso anerkannt Franz Schuster als Minister. Noch sollen lobend erwähnt sein der gewandte Jaquino Robert Kiefers und der Gefangenensoffiz Eugen Kalnbach.

„Es wird schon gehn“, sagt Gottfried Kellers Lerche in den neuen Frühling!

## Das Schauspiel beginnt.

(Vorbericht.)

Mit dem seit Jahren von den Bühnen verschwindenden, neueingeleiteten deutschen Trauerspiel Agnes Bernauer von Fr. Chr. Hebbel tat das Karlsruher Schauspiel seinen klassischen Auftakt. Die in der Idee überzeugende, das Gefühl des einfachen Menschen jedoch in Zwiepsalt reisende Tragödie über Liebe und Staatsrecht verleiht ihren tiefen Eindruck auf die gespannt lauschende Zuhörerschaft nicht, zumal mit der neuen jugendlichen Heldin Friede Bauff als Titelgestalt bei der durchgreifenden Regie Fritz Baumhags dieser Beginn des neuen Spieljahrs die Vortrefflichkeit unseres Schauspielkörpers neuerlich bestätigte.

Die klar gegliederten und bewegten Szenen festelten das Haus in fühlbarer Gespanntheit bis zu dem dramatisch besonders gelichteten Schluß. Lebhafter Beifall besaß die Hauptspieler mit dem Regisseur mehrfach vor die Rampe.

## Vorträge zur Grenzlandmesse.

Baden als Grenzland.

Im Rahmen der Vorträge, die das Kultusministerium anlässlich der Grenzlandmesse veranstaltet, sprach am Donnerstagabend Professor Weg aus Innsbruck über Baden als Grenzland. Professor Weg, der gebürtiger Badener ist, stellte dabei die kulturellen Aufgaben unserer Heimat in den Vordergrund. Am Beginn der Veranstaltung hieß Ministerialrat Professor Wehr die Ehre, die Ehre zu empfangen. Dann führte Prof. Weg etwa folgendes aus: Unter napoleonischem Einfluß ging das Gefühl in Baden als Vorposten des Reiches ziemlich verloren und die Gründung des Großherzogtums Baden war konträr der Entwicklung zum Reich. Dieses neue Gebilde war aber schon in seiner geographischen Gestaltung ein Ländchen und ein Wiederstand gegen alles Gewesene. Früher gaben alle kulturellen Bindungen über den Rhein. Diese Bindungen geriss man durch die Rheinbegrenzung und dieser Akt geht bis auf den heutigen Tag durch das Land und seine Kultur und Wirtschaft. Durch seine Gestalt aber ist dem Lande Baden seine Politik schon vorgezeichnet, denn es war nur lebensfähig im Anschluß an das Reich. Das Reich von 1870 war in seiner poli-

tischen Gestaltung nach westlich-französischen Gesichtspunkten aufgebaut; alles Leben basierte auf den Ländern und nicht auf den zusammengehörigen Volksteilen. Baden fiel die Aufgabe zu, nicht rein badische Kultur zu treiben, sondern oberbayerische. Die Wirtschaft überschritt die Rheingrenze, aber es ist merkwürdig, es kam zu keinem eigentlichen Konkurrenzkampf, da sich die beiden Wirtschaften vorzüglich ergänzten und sich nicht in den Weg kamen. Aber auch hier herrschte nicht planvolle Gestaltung; der Liberalismus hatte dafür kein Verständnis. 1918 wurde das, was hier langsam anfang, sich wieder zusammenzufinden, wieder auseinander gerissen.

Heute möchte man manchmal gerne eine Begriffsverwirrung mit dem Wort „Grenzland“ anrichten, denn es schließt in gewissem Sinne eine Beschrankung und ein Aufgeben der Vandalen jenseits der Grenze ein. In der Wirklichkeit sollte aber das Grenzland eine Etappe sein für die Front der abgetrennten Gebiete. Und hier liegen auch die kulturellen Aufgaben Badens für die Zukunft: es hat das Glück in seinem Kampf für sein Deutschland zu unterliegen. Der Wirkungsbereich badischer Städte muß über den Rahmen des rein badischen hinausgehen, hinweggreifen über den Rhein. Denn es ist für die Wirkung im Auslande weniger wichtig, was in Berlin getätigt wird, als das, was im unmittelbaren Nachbarlande passiert. (Der Redner betonte, was für ein ungeheurer Eindruck es für die Oesterreicher war, als sie, die immer nur den Partikularismus in Bayern in seiner schlimmsten Form sahen, sich nun auf einmal einem geeinten Volk gegenüber fanden.) Es fragt sich nun, ob Baden die angebotenen Aufgaben im Namen des Reiches übernehmen will. Es darf hier nicht eine planlose Zentralisierung herrschen, höchstens im Grundwille. Alles andere aber muß aus der Eigenart des Landes erwachsen. So gehört Baden zum Deutschen Reich, immer noch aber gehört das Glück zu Deutschland. In seinem Schlußwort betonte der Redner, welchen ungeheuren Eindruck die Maßnahmen und Gedanken der neuen Führung überall im vollkommeneren Verständnis dafür, daß der Karlsruher alle Deutschen in einem Reich zusammenfassen will und ist beruhigt, daß niemand daran denkt, sich durch imperialistische Eroberung fremde Volksteile einzuverleiben.



(18. Fortsetzung)

# Die Millionenkugel

## Spiele und Spieler um Glück

Copyright by Johannes Günther Verlag, Wien und Leipzig.

In diesem kleinen Fürstentum, wo nur das Glücksspiel herrscht, und der Herrscher nur ein Anhängsel ist, der statt einer Krone viel berechneter eine Roulettekugel am Haupt trägt, tritt an erster Stelle der Vorrechte des Adels das Vorrecht des Glückes.

Die Glücksgöttin erweist dort für Tage und Wochen die Fürsten, Grafen und Adligen nach ihren eigenen Tugenden, und der nämlige, der in anderen Ländern in der Nähe des Thrones geboren wurde, ist hier entrechtet, und was das Schicksal ihm, er anerkennt die Rechtmäßigkeit seiner Entrechtung.

Fortuna hat Richard Wells, den Scheckfälscher, Kreditbetrüger, zu ihrem Auserkorenen gemacht und die ganze vornehme Gesellschaft Monte Carlos, die englischen Peers und Vereeres, französischer und merowingischer Adel, weltberühmter um die Gesellschaft dieses schätzbaren Betrügers, der nicht einmal imstande war, einen Grad mit der Würde eines Kellners zu tragen.

In den Sozialblättern spielten die Empfänger bei Richard Wells immer die Rolle der Zusammenkunft der ersten Gesellschaft der Riviera-Societä.

So leicht wäre es gewesen, über das Vorleben und die Qualitäten des Mannes kurz zu handeln aus England Auskunft zu erhalten und sein Verhalten darnach einzurichten. Aber niemandem fiel es ein, nach der Vergangenheit zu forschen, solange man bei den Dinnern des Richard Wells die teuersten Delikatessen aufgesetzt bekam; und jeder einzelne seiner Gäste hoffte, von dem Gastgeber in die Geheimnisse des Roulette-Spiels eingeweiht zu werden.

Am Ende des Jahres 1891 verließ Wells Monte Carlo, nachdem er seinen Freunden vorher versichert hatte, daß er im nächsten Jahre wiederkehren und die Bank doppelt so oft berechen werde wie heute.

Was heißt das eigentlich: die Bank brechen? Im Jahre 1891 sang man in allen englisch sprechenden Ländern der Welt den Gassenhauer: „The man who broke the banks in Monte Carlo.“ Der Gassenhauer war auf Wells' Erfolge in Monte Carlo gedichtet, doch die wenigsten, die ihn sangen, wußten eigentlich, worum es sich dreht. In den Verbredersquartieren Londons wird sich wohl so mancher gedacht haben, daß es sich um einen großen Bankräuber handelt, bei dem der glückliche Operateur den ganzen Bankrott ergattert hat.

les am selben Tisch für die Bank gefährlich werden könnten. In der Nachkriegszeit wurden die Dotationen der einzelnen Spieltische, der Geldentwertung entsprechend, erhöht. Jeder Roulette-Tisch erhielt jetzt in den allgemein zugänglichen Spielfäden, in der sogenannten „Küche“ bei Spielbeginn 300 000 Francs und bei den trente-de-quarante-Tischen 800 000 Francs.

Wells gelang es nun, während der Spielzeit 1891 die Bank insgesamt zwölfmal zu sprengen und dreißig- bis fünfundsiebzigmal beinahe zu sprengen.

### Der Aufbau des Reichsnährstandes

#### Maßnahmen zur Markt- und Preisregelung für landwirtschaftliche Erzeugnisse.

...: Berlin, 16. Sept. Die Reichsregierung hat das folgende vom 13. September 1933 datierte Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird ermächtigt, über den Aufbau des Reichsnährstandes der deutschen Landwirtschaft (Reichsnährstand) eine vorläufige Regelung zu treffen.

§ 2. Die deutsche Landwirtschaft im Sinne dieses Gesetzes umfaßt auch Holzwirtschaft, Gartenbau, Fischerei und Jagd; zum Reichsnährstand gehören auch die landwirtschaftlichen Genossenschaften, der Landhandel (Groß- und Kleinhandel) und die Be- und Verarbeiter von landwirtschaftlichen Erzeugnissen.

§ 3. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann den Reichsnährstand oder einzelne seiner Gruppen ermächtigen, die Erzeugung, den Absatz sowie die Preise und Preisspannen von landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu regeln, wenn dies unter Würdigung der Belange der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohls geboten erscheint.

§ 4. Macht der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft von den Befugnissen der § 2 oder § 3 Gebrauch, so hat er Aufsichts- und Eingriffsbefugnisse.

§ 5. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann die ihm nach § 2-4 zustehenden Befugnisse im Einzelfall Beauftragten übertragen.

§ 6. Eine Entschädigung durch das Reich wegen eines Schadens, der durch eine Maßnahme auf Grund dieses Gesetzes entsteht, wird nicht gewährt.

§ 7. Als landwirtschaftliche Erzeugnisse im Sinne dieses Gesetzes gelten auch die aus ihnen durch Be- oder Verarbeitung oder Weiterverarbeitung gewonnenen Erzeugnisse, soweit sie zum Geschäftsbereich des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft gehören.

§ 8. Die Vorschriften des Kapitels V des 8. Teils der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930 (Reichsgesetzblatt I Seite 517 bis 602), des Gesetzes über Errichtung von Zwangsstellen vom 15. Juli 1933 (Reichsgesetzblatt I Seite 488) und des § 38 des Milchgesetzes in der Fassung des zweiten Gesetzes zur Änderung des Milchgesetzes vom 20. Juli 1933 (Reichsgesetzblatt I Seite 527) bleiben unberührt.

§ 9. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann bestimmen, daß mit Gefährnis und mit Geldstrafe bis zu 100 000 RM.

oder mit einer dieser Strafen bestraft wird, wenn auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Vorschriften zuwiderhandelt.

§ 10. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erläßt die zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften. Er kann auch Vorschriften ergänzenden Inhalts erlassen.

§ 11. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann die auf Grund der § 2-4 erlassenen Anordnungen Bestimmungen über die Anwendung von polizeilichem Zwang nach Maßgabe der Landesgesetze treffen.

Berlin, den 13. September 1933. Der Reichskanzler gen. Adolf Hitler.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft gen. Darre.

Amtlich wird dazu erklärt:

Die Reichsregierung betrachtete die in diesem Gesetz geschaffene Regelung als eine Besonderheit, die die einzigartige Lage der Landwirtschaft und namentlich des Bauernstandes fordert. Sie hat nicht die Absicht, für die übrige Wirtschaft eine gleiche gesetzliche Regelung zu treffen.

### Gesetz über den Zusammenschluß von Mühlen.

Die Reichsregierung hat außerdem ein Gesetz beschlossen, wonach der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zur Regelung der Verwertung von inländischem Roggen oder Weizen Mühlen, die Roggen oder Weizen verarbeiten oder verarbeiten können, zusammenschließen kann. Er kann ferner Vorschriften darüber erlassen, 1. unter welchen Voraussetzungen der Betrieb einer Mühle erlaubt ist, 2. unter welchen Voraussetzungen eine neue Mühle errichtet oder der Geschäftsbetrieb oder die Leistungsfähigkeit bestehender Mühlen erweitert werden darf, 3. in welcher Weise der Umfang der Ausnutzung bestehender Mühlen zu regeln ist.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erläßt die zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften. Er kann auch Vorschriften ergänzenden Inhalts erlassen. Er kann insbesondere 1. die Rechte und Pflichten der Mitglieder und die übrigen Rechtsverhältnisse der Zusammenschlüsse regeln und bestimmen, daß die Zusammenschlüsse rechtsfähig sind; 2. Betriebe an einen bereits bestehenden Zusammenschluß von Betrieben gleicher Art anschließen und hierbei die Rechte und Pflichten der Mitglieder auch abweichend von den vertraglichen Vereinbarungen regeln; 3. bestimmen, ob und in welcher Weise die übrigen an dem Getreideumschlag beteiligten Wirtschaftskreise in den Zusammenschlüssen vertreten sein sollen; 4. bestimmen, in welchen Mengen die einzelnen Mühlen innerhalb eines bestimmten Zeitraumes inländischen Roggen oder Weizen kaufen und verarbeiten und welchen Preis sie für den Roggen oder Weizen zahlen müssen; 5. bestimmen, zu welchen Preisen die einzelnen Mühlen die Erzeugnisse aus Roggen oder Weizen verkaufen müssen.

stehende Dame die Frage, ob sie wisse, wer er sei.

Sie beeilte sich, diese Frage zu beantworten: „Oh, wer kennt Sie denn hier nicht, Mister Wells! Nun, dann werde ich Ihnen zeigen, daß ich mit diesen 1000 Francs die Bank innerhalb einer halben Stunde sprengen werde.“ Und richtig! In der dreißigsten Minute seines Spiels waren die Barreserven der Bank erschöpft!

Wells hatte beinahe wie ein Mathematiker, noch besser ein Schachspieler, die Züge ganz genau vorausgesehen, die er benötigen wird, um die Bank matt zu setzen.

Anfangs des Jahres 1892 kehrte Wells wieder nach Monte Carlo zurück. Dank des Gassenhauers: „The man who broke the banks in Monte Carlo“, war er damals in zwei Erdteilen wohlbekannt.

Als er in Monte Carlo im Hotel de Paris eintraf, frohlockte die Gesellschaft der Meerbäder. Schon der alte Blanc pflegte zu sagen: „Der Mensch, der heute die Bank bricht, wird morgen von der Bank gedrohen werden.“

So hoffte auch jetzt die Bankleitung, Wells bald zur Herausgabe der gewonnenen Ansummen zu zwingen. Diesmal kam Wells mit seiner eigenen Nacht nach Monte Carlo.

„Palais Royal“ hieß sein Schiff und beherbergte 60 Gäste. Ein Fest jagte das andere, und Wells wurde täglich eifriger und eifriger. In Gastmählern war er freigebig und verschwenderisch; hingegen gab er keinen Bittsteller auch nur einen Sous.

Selbst seine intimsten Freunde, die zu seinem ständigen „Hofstaat“ gehörten, versuchten vergebens, ihn auch nur um einen 1000-Francs-Schein leichter zu machen.

Manchmal wurden verzweifelte Versuche gemacht, von ihm Geld zu erzwingen. Eine Frau in tiefer Trauer warf sich, gerade als er ins Hotel de Paris heimkehren wollte, vor seine Füße und schrie hysterisch auf: „Sie haben mein Geld gewonnen, ich habe es verloren, werden Ihnen ausbezahlt. Es ist mein Geld, Sie müssen es mir zurückgeben!“

Wells verfehlte ihr einen Fußtritt, schimpfte in seiner gemeinen Art und verschwand in den Markshallen des Hotels.

Einen Tag später stellte ihn ein Franzose aus Castagne und deklamierte ihm vor: „Ich habe die Mitgift meiner Tochter verloren, 50 000 Francs. Sie haben das Geld gewonnen. Geben Sie es mir sofort zurück!“

Vor diesem Mann erschrak Wells und flüchtete in die Büros der Bank.

Ueberhaupt hatte er vor Attentaten eine höfliche Angst und sah es darum gern, wenn seine Freunde ihn ständig auf allen Wegen begleiteten. Im Oktober 1892 versprach er bei einem lustigen Diner abends eine große Vorstellung und Leistung zu erteilen, wie man die Bank breche.

Und da verlagte der Zauber. Er verlor jeden Coup, den er spielte, und verließ wankend das Kasinogebäude, nachdem er an diesem Tag 600 000 Francs der Bank zurückerstattet hatte. So ging es am zweiten, am dritten, am vierten Tag, und innerhalb einer Woche hatte die Bank ihr Geld zurückerhalten.

Wells ließ alles liegen und stehen, selbst seine Dampferjacht im Hafen der Condamine, und seine zurückgelassene Gesellschaft erfuhr einige Tage später, daß er in Marseille wegen Betrügereien verhaftet wurde.

Die Sache war sehr unangenehm, denn Wells hatte in Monte Carlo Freundschaften geknüpft, die ihm in die höchste englische und französische Gesellschaft Eingang verschafften.

Er knüpfte jedoch nicht nur Bekanntschaften, sondern auch geschäftliche Verbindungen. Denn seinen Ruf als Besieger der Spielbank benutzte er dazu, um seine Gesellschaft zu bewegen, in seine verschiedenen Patente große Geldsummen zu investieren.

Rud. Hugo  
**Dietrich**  
Kaiserstr. 179 a, Ecke Herrenstraße

zeigt stets das Neueste und formvollendet Schönste  
**Mänteln u. Anzügen** zu billigsten Preisen

Meine große Auswahl in allen Größen und Stoffarten auch für extra starke Herren bietet Gewähr, jed. Kunden zur vollsten Zufriedenheit bedienen zu können.

Neigen Sie zur Erkältung? ...  
Gebrauchen Sie die einzigartige Zahnpaste  
**Jod-Kalikloca**  
Aufklärende Schrift Vorteilhafte K.-Tabe 50 Pf.  
liegt jeder Tube bei. Großtube 1.- M.

# Badische Rundschau.

## Gewitter im Schwarzwald. Ergiebige Niederschläge.

Die im Luftzoo seit einigen Tagen eingetretenen Temperaturerhöhungen, die über das verfloßene Wochenende schon zu einem lebhaften Kampf in den Luftschichten geführt hatten, sind auf die Mitte des Septembers erneut akut geworden und haben sich in ihrem Zusammenprall explosiv geäußert. Warmluft und Kaltluft trafen aufeinander und fanden sich nicht ohne Reibung zusammen. Es gab ein handfestes Gewitter, das plötzlich — man traute seinen Ohren nicht, denn man war dieses Geräusches aus den stabilen Sommerwochen ganz entwöhnt — in der Nacht auf Donnerstag sich erhob. Die Unwetter lebten mit schweren Regenfällen ein, die überaus teilweise stürmisch auftraten. Eine Landschaft, die wochenlang geduldet hatte, so gierig das kostbare Nash auf.

Am Donnerstag setzte sich dann die Gewalt der Unwetter verstärkt fort. Die Regenfälle wurden zu einem richtigen Unwetter mit wolkenbruchartigen, vom Wind gepeinigten Regnen von Wasserhüllen, die auf der Schlanke durch die besten Fenster drückten. Die bei den Nachtgewittern schon einsetzende Kaltluft hatte mit Nachregen am Donnerstag Vormittag auch vielfach eine starke Einnebelung der Hochlagen zur Folge, die aber nur vorübergehend war. Zu einer scharfen klärenden Abkühlung ist es jedenfalls bisher nicht gekommen, auch nicht zu anhaltenden Regenfällen, vielmehr setzte sich zwischen durch immer wieder herrliche Spätsommerhitze warm durch. Die Niederschläge waren für die ganze Natur ein Jubel. Für die Landwirtschaft sind sie Gold wert und können da an der Ernte der Getreide noch manches verbessern, vor allem in den Gebirgsböden und den Hochlagen, wo die Reife der Winterartweizen noch ausbleibt und künstlich beeinflusst werden kann.

## Allerlei aus Oberkirch.

Oberkirch, 14. Sept. Hier war großer Stahelmann unter Leitung des Gauführers, Major a. D. Hildbrandt, Oberkirch, Feiern der Verpflegung neuer Mitglieder. Weiße von Rahmen von drei Ortsgruppen, Einladungen in die SA, Gefallenenehrung. Die Stahelmannkapelle Karlsruhe unter Leitung des Kapellmeisters Wildenhana wirkte bei den Veranstaltung in schillernder Weise mit. Oberkirch hatte reichen Planausgang angesetzt und die Bevölkerung sollte begeistert dem Vorbereitern der großen und braunen Volkstänzer.

Der Sommer abt nunmehr annehmend sein Regiment langsam an den nachrückenden Herbst ab. Nach langen Tagen der Hitze regnet es seit vorgestern und um die heutige Mittagsstunde entließ sich ein schweres Gewitter über der Stadt. Die Regen sind jetzt bis zur bedeutenden Weite geschloßen. Der Regen ist leider gering, ein großer Anfall für den vielbesprochenen Hebauern. — Die neue Bauwirtschaft dieses Jahr neigt so langsam ihrem Ende zu. Soffentlich wird die neue Baueinlage bald erfüllt werden können, damit die frei werdenden Arbeitskräfte und die noch vorhandenen Arbeitslosen wieder untergebracht werden können. Ein notwendiges Ergebnis wird damit gleichzeitig erfüllt für Oberkirch als Kur- und Fremdenstadt, abgelehnt von dem Straßburger Verkehr. — Ein großes Straßenbauprojekt Oberkirch-Rebort Durbach, 7 Km. Länge, harret der Genehmigung.

## Reichskanzler erkundigt sich nach seinem Patenkind.

! Pforzheim, 15. Sept. Eine bezeichnende Episode ereignete sich bei der Durchfahrt des Reichskanzlers durch Pforzheim auf der oberen Wilferdingstraße. Der kleine Konrad Modern, bei dessen jüngsten Schwester der Kanzler Pate ist, wollte ihn in seiner kindlichen Treuehaftigkeit begrüßen und sprang auf das Trittbrett des Wagens. Der Führer ließ halten und ihn zu sich in den Wagen setzen, wo er sich eingehend nach seinem Patenkind und der Familie erkundigte und den beglückten Ruben mit einem Geschenk von 50 M. erfreute und an der Tunnelstraße verabschiedete.

## Schulungskurs für Jungbauern.

mr.— Rheinbühlhofheim, 15. Sept. Anfangs dieser Woche trafen sich in der Turnhalle hier die Jungbauern des Bezirks zu einem unter der Leitung des Jungbauernschulungsleiter Rattier-Zahr stehenden Schulungskursus, bei welchem nach Eröffnung durch den Kreisbauernführer Krieger-Deidshofen Kurjusleiter Kaiser in einem längeren Vortrage über die Ursachen des zeitigen Verfalls unseres Volkes referierte. Anschließend erfolgte durch einen Vertreter der „Bad. Bauerntraktanten“ ein eingehender Aufsatz über die Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit dieser Einrichtung.

Zur Vertiefung des nationalsozialistischen Gedankens sind in Form von Vorträgen und Diskussionen Sprechende vorgehen. — Kreisbauernführer Krieger schloß den ersten Teil des Kurjusleiter Kaiser Gelegenheit, in eingehender Weise über die „Rassen- und Judenfrage“ zu referieren. Anschließend verbreitete sich der Redner noch über die Durchführung der Sprechenden, welche als Prüfstein für das Waschen der nationalen Idee gelten sollen.

Mit einem dreifachen „Siea Heil“ auf den Volkskanzler und den Reichsbauernführer, sowie dem Hört-Befehl-Rief fand der in allen seinen Teilen erfolgreich verlaufene Jungbauernschulungskursus seinen betriebenden Abschluß.

## Kameradschaft ehem. 238er.

Gründung der Ortsgruppe Mörich. Mörich, 14. Sept. Die Gründung der Ortsgruppe der Kameradschaft ehem. 238er ist nun auch in Mörich vollzogen worden. Herr Gerstner-Mörich rief zu einer Besprechung in Mörich zusammen, und alle kamen wieder. Der

1. Vorsitzende der Ortsgruppe Karlsruhe der Kameradschaft ehem. 238er, Herr Kemmer, führte aus: Das Band der Kameradschaft, erhardt auf Langemars Blutgetränkten Fluren durch Not und Tod, durch Kampf und Sieg, sei hochzuhalten. Das sei Sinn der Kameradschaft.

Sobald wurde einstimmig die Gründungs der Ortsgruppe Mörich der Kameradschaft ehem. 238er mit einem kräftigen „Siea Heil“ beschlossen und zum Leiter Herr Gerstner-Mörich als Vertrauensmann für Mörich bestimmt. Namens der Kameradschaft ehem. 238er überbrachte Herr Baumhart die besten Glückwünsche. Ferner wurde ein herzlich gehaltenes Begrüßungsschreiben des Führers der Kameradschaft, Oberst Roth, verlesen.

## Großfeuer in Hendingen.

Etwas 40 000 Mark Schaden. \* Hendingen, 15. Sept. In dem fünf Kilometer nördlich der hiesigen Bahnstation im badischen Murrgebiet liegenden, etwa 400 Einwohner zählenden Dorf Hendingen hat ein neues Brandunglück schweren Schaden geschaffen. Nachts brach in dem Deponiegebäude des Josef Strobel Feuer aus, das auf die angebauten Wohnhäuser und Deponiegebäude der Witwe Feuerer und des Josef Münzer II übergriff. Sämtliche Immobilien sind vollkommen ausgebrannt. Allein der Schaden an Gebäulichkeiten wird auf rund 20 000 RM. beziffert. Dazu sind aber erhebliche Vorräte der Ernte und Rohstoffe im Haus der Flammen geworden, so daß der Gesamtschaden sich auf etwa das Doppelte belaufen kann. Die Ursache des Brandes, der durch die lange Trockenheit gefördert wurde, wird in fahrlässiger Brandstiftung vermutet.

Windschlag (bei Kehl am Rh.), 15. Sept. (Kein Tag ohne Brandmeldung.) Im Deponie-

## Umschau im Kraichgau.

Wiesloch, 15. Sept. Die Gemeinden Wiesloch, Raunenberg, Malsch, Stettfeld, Langenbrunn, Kronau, Mingsalshausen, Rot, St. Leon, Reilingen und Hohenheim haben den Beschluß zu einem großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramm gefaßt, das sich als das größte in ganz Baden darstellt. Der vom Kulturbauamt Heidelberg ausgearbeitete Plan sieht den Schutz gegen Hochwasser, sowie die Entwässerung und Kultivierung des Schrägen Landgrabens ab, sowie der Kraichbachniederung vor.

Der Vorstand des Kulturbauamtes Heidelberg, Herr Baurat B. H. B., erläuterte den Baurat, Kulturbauamt und Gemeinderäten der Gemeinden die kulturbautechnische Seite des Projektes. Es gelte durch Vertiefung der Gräben das jetzt ungenutzte Gelände von 30 Zentimeter pro Kilometer zu vertiefen. In Zukunft soll der höher liegende Schrägen das Wasser ableiten. Wollwendig sei auch die Umstellung der Motoren von Wasser- auf Motorbetrieb und zur besseren Nutzung des überfließenden Allmendelandes eine Änderung der Abmündung; für beide Fälle sei die Mitwirkung der Regierung so gut wie sicher. Die Gesamtkosten des 750 Hektar großen Gebietes, von dem 375 Hektar umbrochen werden sollen, belaufen sich auf 1 440 000 RM., zu denen das Reich als Grundförderung einen verlorenen Zuschuß von 750 000 RM. gibt. Die Restsumme von 690 000 RM. (410 000 RM. Vohnanteil und 280 000 RM. Sachaufwand) ist von den Gemeinden zu tragen. Die Arbeiten sollen als Notstandsarbeiten durch einheimische Erwerbslose ausgeführt werden. Die Arbeiten umfassen 250 000 Tagewerke und geben 1000 Erwerbslosen auf ein Jahr Beschäftigung. Da die Finanzierung gesichert ist, solle spätestens in 2 Monaten mit den Arbeiten begonnen werden.

Baurat Neubert sprach als Vertreter der Bauernkammer Karlsruhe über die agrarpolitische Auswirkung des Projektes, für das er nachdrücklich eintrat. Es müßte eine Senkung des Grundwasserpiegels um 50 bis 80 Zentimeter erreicht werden, da die Weiden zu 90—100 Proz. mit Unkräutern bewachsen und veräußert seien. Das nutzbar zu machende Gebiet könne 1200 Menschen mehr ernähren.

o. Dettingen, 15. Sept. Was schon seit langem gerade in den kleinsten Gemeindegrenzen des Kraichgauer wie auch anderer Landesgebiete dringend empfunden wurde, zum Besten der Landwirte die Feldbereinigung vorzunehmen, will die rührige Gemeinde Dettingen im Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgreifen und zwar mit vorerst einem Gebiet von 300 Hektar. In einer stark besuchten Versammlung der Gemeinde Dettingen hielt Baurat Hef von der Wasser- und Straßenbauinspektion Heidelberg einen interessanten aufklärenden Vortrag allgemeiner Natur über den Vorgang für die Feldbereinigung. Allein der Zeitverlust für den Landwirt zur Bewirtschaftung der vielen kleinen Landparzellen sollte zur Ausführung drängen.

Für die Feldbereinigung muß die Gemeinde erst einen Antrag an die Wasser- und Straßenbauinspektion stellen, der dann bei Befürwortung an das Bezirksamt geht behufs Abstimmung in der Gemeinde; erforderlich ist ein Drittel der Beteiligten, auch jene, die nicht abstimmen, gelten als Zustimmung. Der dann gewählte Ausschuss besteht aus 4 Bauern und 4 Beamten, der den ganzen Boden des zu bereinigenden Gebietes in 4—8 Klassen einteilt und steht jedem Einwohner zur Einsicht offen, die alten Wege werden projektual in die Bereinigungsmaße einbezogen. Die vereinzelten Acker der Eigentümer werden dann in den Gewannen zusammengelegt. Anstatt Geld für die Kosten kann auch Gelände abgegeben werden. Tausch von Grundstücken gegen Weiden ist statthaft, dabei werden Obstbäume und Rebberge von der Kommission voll in Anrechnung gebracht. Geschlossene Weinberge bleiben bestehen.

Die Bereinigungskosten für den Hektar betragen 200 Mark, die für Vermessung und Bezahlung der Beamten trägt größtenteils der Staat, so daß dem Eigentümer nur noch 20 Mark pro Morgen verbleiben, die aber durch Fruchtleistungen

gebäude des Landwirts Karl Eggs entstand im Lieferwagen ein Brand, der sich rasch auf die Heu- und Streuvorräte ausdehnte. Es gelang zwar ein Ubergreifen des Feuers auf die Wohngebäude zu verhindern, verbrannt sind aber außer dem Kraftwagen auch noch Tabak- und Dehmvorräte.

(Oberjassbach (bei Bühl), 15. Sept. Während eines Gewitters) schlug der Blitz neben dem Fuhrwerk des Landwirts Karl Bruder in den Boden. Eine der vor den Wagen gespannten Räder wurde getötet und der Landwirt erlitt selbst Brandwunden.

## Der Wiederaufbau von Deschelbronn. Einheitliche Gesichtspunkte.

hd. Deschelbronn, 15. Sept. Im Anschluß an die Besichtigung der Brandstätte durch den Reichsanwalt fand im Rathaus hier eine Besprechung unter Vorsitz des Vorsitzenden Landrats Wenz hat, an welcher Bürgermeister Dillmann, sowie die Vertreter des Kampfbundes der Deutschen Architekten und Ingenieure teilnahmen. In dieser Besprechung wurden die Anregungen, die der Reichsanwalt bei seinem Rundgang über das Trümmerfeld gegeben hatte, behandelt.

Der Kanzler hatte dabei wiederholt den Wunsch ausgesprochen, daß alle Verzögerungen und langwierigen Überlegungen zu vermeiden seien. Es sei erfreulich, daß das Aufbauwerk sofort in Angriff genommen werden soll. Auch zu dem Plan der Auslöschung des abgebrannten Baugeländes und der Erschließung neuen Baugeländes äußerte sich der Kanzler. In der Besprechung wurde dann beschlossen, eine vorläufige allgemeine Bau- und Gewerbe-Verordnung zu verhängen, um die Gewähr zu haben, daß der Wiederaufbau nach höheren Gesichtspunkten und den Beschlüssen des dafür eingesetzten Ausschusses durchgeführt und nicht durch vorläufige Maßnahmen einzelner oder interessierter Kreise gefährdet wird.

## Kleine Rundschau.

sch. Graben, 15. Sept. (Schweres Gewitter). Gewitter zog hier ein harmlos aussehendes Gewitter durch, das sich jedoch bald von der gefährlichen Seite zeigen sollte. Der einzig sich lösende Schlag fuhr in das Gemeindeelektrizitätswerk, wo er allerdings keinen großen Materialschaden anrichtete. Dagegen wurde eine auf dem Felde arbeitende Frau vom gleichen Schlag auf dem Boden geschleudert und mußte in bewußtlosem Zustande nach Hause verbracht werden. Sie erlitt einen Nervenschlag. Ihr in der Nähe arbeitender Sohn kam mit dem Schrecken davon.

o. Jentzen, 15. Sept. (Seinen Verletzungen erlegen). Der von einem Koblach durch einen Messerhieb in den Kopf verletzte, 13 Jahre alte Helmut Klotz aus Niederbühl bei Rastatt, welcher hier bei seinen Großeltern weilte, ist seinen Verletzungen erlegen und gestern beerdigt worden.

(Heidelberg, 14. Sept. (Reichsgraf von Ingelheim gestorben). Wenige Monate nach Vollendung seines 50. Lebensjahres ist hier nach längerer Krankheit Reichsgraf von Ingelheim, Reichsgraf von Ingelheim, gestorben. Reichsgraf von Ingelheim entstammte dem berühmten Geschlecht, zu dem auch der Gründer der Universität Würzburg gehört. Er war Ehren doktor der juristischen Fakultät der Universität Würzburg.

mr.— Wilsdorf, 15. Sept. (Mafern). Wegen starken Auftretens der Mäfern mußte auch hier die Kinderküche geschlossen werden. Der Verlauf der Krankheit gibt bis jetzt zu ernstere Besorgnissen keinen Anlaß.

mr.— Kehl, 15. Sept. (Auszeichnung für Handarbeit). Die Fabrik für Brenntempel und Stahlkammer G. Heitz hat auf der „Europäischen Mustermesse“ in Straßburg für ihre erstklassigen Handarbeitserzeugnisse die goldene Medaille erhalten. — Ebenso erhielt eine Firma die silberne Medaille. — Beim Preiswettbewerb anläßlich des „Tages der Handharmonika in Donauwiesing“ erhielt der hiesige Handharmonika-Club mit 130 Punkten in der Abteilung „leicht“ einen 1. Preis.

mr.— Kehl, 14. Sept. (Falscher Paß). Zwei Straßburger hatten sich von einem Freunde des falschen Paß ausgeliehen, um damit im Auto über die Rheinbrücke nach Deutschland zu fahren. Sie hatten jedoch hierbei nicht mit der Wachsamkeit der Grenzbeamten, die den Betrug entdeckten, gerechnet. Sie wurden festgenommen und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

(Kandern, 15. Sept. (Verhaftung). Ein vom Landstriminal-Polizeiamt Köln eingehender Kriminalkommissar konnte, wie die Polizeipoststelle berichtet, am 9. September ds. Js. den früheren Direktor des Westfälischen Rundfunks, Korte, in Kandern-Baden festnehmen.

(Dettingen b. Buchen, 15. Sept. Im Brandweiser ertrunken). Das vier Jahre alte Mädchen der Eheleute Wilhelm Bachert liegt in einem unbeschädigten Augenblick in die Nähe des Brandweisers. Als das Kind dort spielte, fiel es in das Wasser und ertrank.



## Badisches Staatstheater



Spielplan vom 16. bis 24. September 1933.

**Verstellungen aus Anlaß der ersten Nationalsozialistischen Grenzlandfundgebung.**

Im Staatstheater:		Im Schloßgarten:	
<p><b>Samstag, 16. September:</b> Keine Vorstellung.</p> <p><b>Sonntag, 17. September:</b> Auser Wiere: „Die Welterfinder von Nürnberg“. Von Richard Wagner. 17—22. (5.70.)</p> <p><b>Montag, 18. September:</b> * C 1: „Ich suche die Erde“. Drama von Friedrich Schiller. 20 bis 23. (3.00.)</p> <p><b>Dienstag, 19. September:</b> * E 1. Zum erstenmal: „Es brennt an der Grenze“. Ein deutsches Schauspiel von Hans Kasper. 20—22.15. (3.00.)</p> <p><b>Mittwoch, 20. September:</b> Abends: Deutliche Bühne 1: „Die Hermannschlacht“. Drama von Heinrich von Kleist. 20—22.45. (3.00.) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf festgehalten.</p> <p><b>Donnerstag, 21. September:</b> Nachmittags: „Es brennt an der Grenze“. Ein deutsches Schauspiel von Hans Kasper. 15—17.15. (0.40 bis 2.00.) — Abends: * K 1 (Keine Donnerstagnacht): „Tänze nach klassischer Muße“. 20 bis gegen 22. (3.00.)</p> <p><b>Freitag, 22. September:</b> Nachmittags: „Es brennt an der Grenze“. Ein deutsches Schauspiel von Hans Kasper. 15—17.15. (0.40—2.00.) — Abends: * F 2 (Freitagnacht): „Der Bauerntanz“. Komische Oper von Johann Strauß. 20 bis gegen 23. (4.50.)</p>	<p><b>Samstag, 23. September:</b> Keine Vorstellung.</p> <p><b>Sonntag, 24. September:</b> * G 1. Neu einguldet: „Gott hat lutt“. (So machen's Alle.) Komische Oper von Mozart. 19.30—22.15. (5.70.)</p> <p style="text-align: center;"><b>Im der Festhalle:</b></p> <p><b>Mittwoch, 20. September:</b> Sonderkonzert Badischer Tonbilderei. 20 bis nach 22. (1.10—3.70.)</p> <p style="text-align: center;"><b>Im Schloßgarten:</b></p> <p><b>Mittwoch, 20. September:</b> Nachmittags: Freilichtaufführung: Neu einguldet: „Die Stunde des Verliebenen“. Scherzoper von Goethe. 16 bis 17.15. (0.40—2.00.)</p> <p style="text-align: center;"><b>Vorverkaufsstellen:</b></p> <p><b>Werktag:</b> Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (9.30 bis 13 Uhr; 15.30—17 Uhr); Musikalienhandlung Fritz Müller, Rastatt, Tel. 383; Musikalienhandlung des Verkehrsvereins Rastatt, Tel. 150. Tel. 1420; Biergartenhandlung Brunner, Rastatt, Tel. 20. Tel. 4951; Kaufmann Karl Kölsch, Rastatt, Tel. 403. Kreisleitung der N.S.D.A.P., Waldkirch, Tel. 5101. In Durlach: Musikhaus Karl Kehl, Rastatt, Tel. 458. <b>Sonntag:</b> Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (11 bis 13 Uhr).</p>		

## Die düstern Lüften küßt uns die!

**Krokodil am Ludwigsplatz**  
Inh.: Wilhelm Baumgart

**Die vorzügliche Küche**  
Das weltberühmte Münchner Hackerbräu  
1/10 Liter nur 26 Pfg.  
Säle renoviert

Empfehle mein Spezialgeschäft für  
**Maß- und Orthopädiestiefel**  
Eingearbeit. Gelenkstützen, Beinverkürzungen  
Solide Reparaturen — Gesenkte Preise  
**Hch. Lackner,** Douglasstrasse 26  
bel der Post

Keine Familie ohne  
**Künzels Aka-Fluid**  
(Erfrischungstid)

Bei erster Hilfe unentbehrlich (Schwächeanfalle). Wirkt erfrischend, lufthmachend, vorbeugend und schmerzlösend. Der beste Schutz gegen Erkältung, Erhaltung in allen einschlägigen Geschäften.

Alleiniger Hersteller:  
**Biolog. Laboratorium**  
Aug. Künzel, Karlsruhe I. B.  
Muthstr. 11 Fernruf 7538

Was fehlt in Ihrer Wohnung? Ein hübsches Bild  
aus der Kunsthandlung **Geschwister Moos, Kaisersir. 187**

# Aus der Landeshauptstadt

## Bettlerzinken.

Die Hausfrau wundert sich. In ihrer Wohnung ist ein fortwährendes Kommen und Gehen von wilden Händlern, die alle möglichen Gegenstände weniger verkaufen wollen, als vielmehr auf die Mißbilligkeit spekulieren. Unterbrochen wird diese Kette nur durch die reinen Bettler, die sich gar nicht mehr die Mühe machen, den Schein einer Berufstätigkeit vorzutäuschen — und meistens noch anmaßend werden, wenn ihnen das Gegebene nicht reichlich genug ist. So geht es vom frühen Morgen bis in den finsternen Abend. Warum?

Vielen ist es unbekannt, daß die Berufs Bettler mit Geheimzeichen, sogenannten „Zinken“ arbeiten, die sie in unauffälliger Weise an den Haus- oder Wohnungstüren anbringen. Dem eingehenden Bettler verraten diese Zinken, ob in der bezeichneten Wohnung etwas zu holen ist oder nicht. Wer einmal auf die gut eingetübten Klagen eines solchen Bettlers eingegangen wird, wird von diesem Tag an dauernd belästigt werden, zumal die Bettler nicht nur mit „Zinken“ arbeiten, sondern außerdem durch einen gut organisierten Adressenaustausch ihr Geschäft erfolgreich zu gestalten wissen.

Es wäre durchaus falsch, zu glauben, daß der Strom der Bettler, der sich im gegenwärtigen Augenblick wieder durch Stadt und Land ergießt, aus wirklich Hungernden bestünde. In den meisten Fällen sind es tatsächlich nicht wirklich Notleidende, sondern berufsmäßige Bettler oder sonst minderwertige Elemente, die auf diese Art und Weise versuchen, über die ihnen zustehenden Unterbringungen hinaus nicht unerhebliche Beträge an Geld und Lebensmitteln für sich in Anspruch zu nehmen.

Die Feststellungen, daß die meisten Berufs Bettler ein Vielfaches des Durchschnittseinkommens eines Arbeitenden „verdienen“, müßten jedem zu denken geben und ihn veranlassen, das Bettelwesen nicht mehr länger durch Mißbilligkeit als falschen Platz zu unterstützen.

Der nationalsozialistische Staat wird durch eine großzügige Aktion „Kampf gegen Hunger und Kälte“ dafür sorgen, daß im kommenden Winter niemand zu hungern und zu frieren braucht. Er wird damit der Bettlerplage aber auch nur den Schein einer Berechtigung entziehen.

Diejenige Hausfrau, die sich entschließt, konsequent eine Anzahl Bettler abzuweisen, wird mit Ueberraschung feststellen, daß in aller Kürze jede Belästigung aufhört — die „Zinken“ an der Tür sprechen jetzt eine andere Sprache.

## Erneuerung der Südstadt-Bürgersteige.

Im Zuge der Ausbesserungen und Erneuerungen der Bürgersteige in der Landeshauptstadt erfahren gegenwärtig die Bürgersteigbeläge in zahlreichen Straßen der Südstadt eine Umwandlung. Diese erfolgt in Verbindung mit unterirdischen Arbeiten, die von seitens der Post vorgenommen werden. In einer Reihe von Straßen der Südstadt, sowie in der Kriegsstraße, Adlerstraße, Steinstraße und nachbarlichen Straßenzügen wurden im Verlaufe des Sommers unterirdische Telefonkabel gezogen in Fortsetzung der schon vor drei Jahren begonnenen Arbeiten, die auf das ganze Stadtgebiet ausgeht werden. Mit dem Ausbau der Fahrdämme in einzelnen frequentierten Karlsruher Straßen wird ebenfalls fortgesetzt werden. Im Durchschnitt wurden pro Jahr in Karlsruhe etwa 20 000 Quadratmeter Pflastersteinbelag in Teerbelag umgewandelt und rund 10 000 Quadratmeter Straßenbelag erneuert oder ausgebessert. Gegenüber dem ursprünglich vorgesehenen Programm bleiben sowohl die Umwandlungen, wie Ausbesserungen nicht unerheblich zurück, was auf den Geldmangel zurückzuführen ist. Die Gesamtgatterfläche der Stadt beträgt etwa 700 000 Quadratmeter, die bisher nur zu einem Teil einem modernen Teerbelag besitz, so daß in den nächsten Jahren weitere umfangreiche Ausbesserungen und Erneuerungen durchzuführen sind, die allerdings nur schrittweise vorgenommen werden können.

## Umbau des Mühlader Senders

### Zeitweilige BetriebsEinstellung.

Wie bereits im Juli mitgeteilt worden ist, soll der Großfunkender Mühlader künftig auf der bisher vom Großsender Mühladen benutzten Welle 508 kHz (529 Meter) arbeiten. Gleichzeitig wird Mühlader auf eine Sendeleistung von 100 kW verstärkt. Die Antennenanlage wird zur Vergrößerung der schwindfreien Zone vollständig umgebaut. Diese großzügigen Umbauarbeiten zur Verbesserung der ungünstigen Ausbreitungsverhältnisse im Versorgungsgebiet des Großsenders Mühlader können während des Betriebs und in den wenigen Nachmittagen, in denen der Sendebetrieb ruht, nicht ganz durchgeführt werden. Insbesondere sind Arbeiten an der neuen Antennenanlage, für die ein 100-Meter-Holzurm errichtet wird, und an dem Sender selbst während des Betriebes nicht möglich, weil sie mit erheblichen Gefahren für Leben und Gesundheit der Arbeitskräfte verbunden wären. Daher muß der Großsender Mühlader im Herbst für einige Zeit außer Betrieb gesetzt werden. Die völlige Überbetriebsetzung, die vom 20. Oktober bis 1. Dezember dauern muß, ist auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt worden. In der Zeit vom 15. September bis 19. Oktober wird nur eine zeitweilige BetriebsEinstellung des Großsenders durchgeführt werden, und zwar in der Weise, daß er vom 15. bis 30. September von 16 Uhr ab und vom 1. bis 19. Oktober von 17.30 Uhr ab in der bisherigen Weise sendet. In den Zeiten, in denen der Großfunkender Mühlader nicht arbeiten kann, wird der frühere Stützsender mit einer Leistung von 15 kW auf der jetzigen Welle von Mühlader die Sendungen übernehmen.

## Aus Beruf und Familie.

**80 Jahre alt.** Unsere langjährige Bezieherin, Frau Mina Feiser, Baumeisterwitwe, Kaiserallee 143, konnte am vergangenen Mittwoch die Vollendung ihres 80. Lebensjahres begehen. Der Jubiläum beste Glückwünsche.

**Aus Anlaß des Bundeskriegerfestes am Sonntag, 17. September,** sind die Tabak- und Zigarrenspezialgeschäfte der Stadt Karlsruhe an diesem Tage von 11—18 Uhr geschlossen.

**Zum Brigadeführer ernannt.** Oberführer Wagenbauer, der Führer der badischen SA, wurde wegen des vorzüglichen Eindrucks, den die badische SA in Nürnberg gemacht hat, bei dieser Gelegenheit als einziger zum Brigadeführer ernannt.

## Andenken an den Türkenlouis.

Im Landesmuseum in Karlsruhe (Schloß, Gartenstraße) sind türkische Waffen und Ausrüstungsgegenstände ausgestellt, die in der Hauptstadt von den Truppen des Türkenlouis in der Schlacht bei Slankamen erbeutet worden sind. Man sieht sieben Fahnen, darunter die große Blutfahne (Serastirfahne, das ist die Fahne des Kriegsministers) mit der arabischen Inschrift „D Muhammad, du bist der beste der Eroberer“, weiter krumme Säbel, Gewehre, Panzer, Bruststücke, Dolche, Brustkettchen, Fingerringe, ein prachtvoll gearbeitetes Horn aus Elfenbein. In großen Glasbehältern stehen reichhaltige oder metallbelagte Schabracken, Zaumzeug, türkische Sättel und Bekleidungsstücke, u. a. auch ein Panzerhelm, die Aufmerksamkeit auf sich. Die Wände zwischen den Fenstern schmücken Schilde, Bogen und besetzte Köcher. Besonders erwähnenswert ist ein Glasbehälter mit der Helmbauschrift des Markgrafen und seiner Feldhandlaren, die mit der lateinischen Inschrift „Beherze Kraft überwindet das Schwerte“ versehen ist. Der mit rotem Samt gefütterte Panzer weist deutlich Spuren von Kugelschüssen auf. Eine Besichtigung dieser Ausstellung ist sehr zu empfehlen.

## Aus den Gerichtssälen.

### Temperamentvolles Intermezzo.

Vor dem Einzelrichter erscheint der 39-jährige Pader Friedrich Sch. aus Karlsruhe, um gegen einen Strafzettel, den er wegen groben Unfuges erhalten hatte, anzukämpfen.

Richter: Wegen Körperverletzung sind Sie vorbestraft?

Angeschuldigter: Ja, das liegt im Blut!

Richter: Dann muß man eben die Folgen des Blutes tragen. Sie haben am 6. Juli Frau Z. verschlagen.

Angeschuldigter: Wir haben öfters zusammen in der Wirtschaft am Sa. . . Frau Z. und ihr Mann waren auch dabei. Es wurde gewürfelt und Karten gespielt. Es war ein Liebes und Gutes. Mit einem Male wurde Frau Z. eifersüchtig auf die Bedienung Paula. Sie rief in das Lokal hinein: „Die, wo da drin verkehren, sind lauter . . .!“ Das konnte ich mir nicht gefallen lassen. Ich ging hin zu ihr. Hören Sie mal, habe ich gefragt, haben Sie mich damit gemeint? Darauf sagte sie: „Amen habe ich nicht gemeint.“ Da gab ich ihr eine Ohrfeige.

Richter: Warum haben Sie ihr eine gegeben?

Angeschuldigter: Weil sie es weggenommen hat.

Da der Angeklagte die Ohrfeige nicht bestritt, wird auf die Vernehmung der Zeugin verzichtet.

Der Zeugin Z. wird eröffnet: Wir brauchen Sie nicht als Zeugin. Sie sind nicht nötig.

Die Zeugin kann's gar nicht lassen. Höchst erstaunt meint sie: Ich werde meine Sache doch sagen dürfen?

Richter: Sie können gehen. Um Gottes Willen, gehen Sie lieber gleich!

Angeschuldigter: Ich bitte um Freisprechung, da ich nicht an der Schlägerin schuldig bin, sondern die Frau Z. Sie hat erregt, ich nicht.

Das Urteil lautete auf 6 Mark Geldstrafe.

### Feindliche Nachbarn.

Der Maschinen Schlosser Friedrich B. und die Ehefrau Clara Br. leben im Unfrieden und überdies unter einem Dache eines Hauses in der Karlsruher Weststadt. Nun machte sich B. anfangs Juni einen schönen Tag, indem er sich eine Flasche Wein holte und sie vor dem Hause in voller Deffentlichkeit auf der Straße leertrank. Davon wurde ihm heiter und wohl, und als seine „liebe“ Nachbarin, Frau Br., vorüberkam, belegte er sie mit Schimpfphrasen. Er ergriff eine Luftpumpe und schenkte sie ihr gegen das Anfe. Die Frau war sofort zur Genuß bereit und ließ ihm mit der Luftpumpe ins Gesicht zum Gaudium der rasch die Fenster beleuchtenden Nachbarn, womit sich der Latzbezug des großen Unfuges und der Unhöflichkeit erfüllte. Das Auge des Gelebes nahm von dem Vorfalle Kenntnis und es gab für B. einen Strafbefehl über 12 M. und für Frau Br. einen solchen über 3 M.

## Das Jubiläum des Kriegerbundes.

### Fahnen heraus!

Der heutige Samstag und der morgige Sonntag sind wieder Höhepunkte in der Nationalsozialistischen Grenzlandfundeung (Samstag Trachtenreffen, Sonntag großer Sporttag und 60-jähriges Jubiläum des Badischen Kriegerbundes mit Festzug). Aus diesem Anlaß werden die öffentlichen Gebäude und die Hauptfeststraßen (Kaiser- und Karl-Friedrichstraße) und der Bahnhofspalast abermals reich besetzt werden. Die Bevölkerung wird gebeten, an diesen beiden Tagen auch ihre Häuser und Wohnungen wieder mit Fahnen zu schmücken. Nebenbei ist für Samstag, 23. und Sonntag, 24. d. M.: Einweihung des Walter-Darré-Hauses, Kundgebung der Kreis- und Ortsbauernführer Badens, landwirtschaftliche Ausstellung, Werberitten der SA, Reiterföhre, Bauernkundgebung und große Weinfestprobe, Sternfahrt des NSKK, Amtswalterappell, Ehrung der alten Garde, großer Aufmarsch der SA und SS u. a.

## Dem Kriegerbund zum Gruß!

Die alte Soldatenstadt Karlsruhe entbietet den zahlreichen badischen Kriegern, die sich in den Tagen des 16. und 17. September zum 60. Weichenfest des Badischen Kriegerbundes in der Landeshauptstadt einfinden werden, ein herzlich und aufrichtiges Willkommen. Mit dem stolzen Gefühl, in der neuen Zeit der nationalen Wiedererhebung unseres Vaterlandes sich zum deutschbewußten Geist der Wehrhaftigkeit und wahren Volksgemeinschaft frei und offen bekennen zu dürfen, empfängt Euch Karlsruhe, das für viele Kriegerbundkameraden zur schönsten Soldatenruhmstätte geworden ist. Mit Recht trägt Karlsruhe den ehrenvollen Beinamen „das badische Potsdam“. Seine Geschichte ist mit der Entwicklung des badischen Militärwesens wie die keiner anderen Stadt verbunden und die Herzen der Karlsruher schlagen wie einst ja heute noch voll Begeisterung unseren alten Soldaten zu. Wir haben Euch nie vergessen, auch in den dunkelsten Tagen deutscher Geschichte nicht; wir danken dem Badischen Kriegerbund, daß er allezeit sich zur Aufgabe gemacht hat, den Wehrgeist und die alten Soldatentugenden im badischen Volke zu pflegen.

Wenn Ihr nun nach der Aufrichtung des Dritten Reiches wieder zu uns kommt, um des Geistes der echten Soldatenkameradschaft neu zu bestärken, so dürft Ihr gewiß sein, daß die Aufnahme im heutigen Karlsruhe ebenso herzlich und begeistert sein wird, wie in den Tagen, da noch Euer strammer Schritt durch die Straßen der Stadt hallte. Und die Töne der alten Soldatenstadt wird auch die kommenden Jahre nicht wanken, bis dereinst Karlsruhe wieder seine Soldaten haben wird. Auf daß dieser Tag nicht mehr all zu fern sein möge, wünschen wir dem Jubelfest des Badischen Kriegerbundes einen schönen Verlauf und den Festgästen frohe Stunden unverbrüchlicher Soldatenbrüderlichkeit. Mögen alsdann diese Tage in Karlsruhe, die in den Rahmen der Grenzlandfundeung des uns seine wirtschaftliche und kulturelle Existenz ringenden badischen Volkes fallen, ein neues dauerhaftes Band zwischen den Kriegern aus dem Bodensee und ihrer Landeshauptstadt knüpfen!

## Das Programm.

Die Vorbereitungen für die 60. Jahresfeier sind beendet; es kann heute mit einer

**Teilnehmerzahl von mindestens 15 000 alten Soldaten aus dem ganzen Lande**

gerechnet werden. 60 Jahre hat der Badische Kriegerbund — vor dem Kriege Badischer Militärvereinsverband genannt — die gebieten Soldaten in seine Reihen aufgenommen, um in seinen Reihen den vaterländischen Geist, den die Truppe begründet hatte, weiter zu pflegen. Aber auch große soziale Aufgaben waren auf die Fahnen des Kriegerbundes geschrieben. Ein weitumfassendes Unterstufungswesen machte selbst nach dem Kriege bis heute eine jährliche Hilfe von zirka 60 000 RM. an bedürftige Mitglieder möglich. Zum Gedenken an diese schönen Erfolge des Bundes sollen sich am 16., 17. und 18. September die Kameraden aus dem ganzen Lande in der Landeshauptstadt treffen und ihre Erinnerungen austauschen.

Ein Festakt in der Festhalle mit Bundesbanerweihe am heutigen 16. September, abends 8.30 Uhr, wird schon Tausende zu einer erhebenden Wehrstunde vereinen.

Der Sonntag ist ausgefüllt mit Fröhlichgottesdienst, einem Festzug sämtlicher Mitglieder des Bundes, beginnend 11 Uhr vormittags, vom Mühlburger Tor aus durch Kaiser-, Karl-Friedrich-, Straße und Beierheimer-Allee zum Schmiedepark, wo Fahnenaufmarsch und Ansprache des Religionslehrers Wolf, eines ehemaligen 140er, stattfindet. Am Vortopplatz nehmen der Reichsstatthalter und ein Vertreter des Kriegerbundes den Vorbeimarsch des durch den Festführer geleiteten Bundes ab.

Am 15. Uhr wird die neue Sportanlage des Badischen Kriegerbundes durch einen Wehrakt eröffnet und um 17 Uhr werden auf dem Schmiedepark die anwesenden Kameraden durch den Bundesführer, Generalmajor a. D. Ulmann, begrüßt werden. Am 16. Uhr findet außerdem in der Wehrdragoonerkaserne (gegen mäßiges Eintrittsgeld) ein Reiterfest statt.

Am Montag, 18. September, wird am Nachmittag auf dem Festplatz Konzert stattfinden und der Schießbetrieb auf der Sportanlage wird fortgesetzt werden.

So sollen diese Veranstaltungen den Teilnehmern neuen Antriebe zur Fortsetzung einer erfolgreichen Tätigkeit in den Vereinen geben. Der gesamte Badische Kriegerbund in einer Stärke von fast 120 000 Mitglieder wird auch für die Folge seiner vaterländischen Einstellung gemäß die hohen Ideale einer engen Verbundenheit mit dem gesamten Volkstörper in den Vordergrund stellen, und so mit Jungdeutschland Schulter an Schulter marschieren.

## Das NS-Sportfest.

Vergangenen Mittwoch, 13. September, fanden einige Wettspiele für obige Veranstaltung auf dem Robert-Roth-Platz statt. Im Fußball spielten Karlsruher Fußball-Verein gegen Vf.B. Mühlburg 0:0 und Rheinl. Karlsruhe gegen Frankonia Karlsruhe ebenfalls 0:0. Die Uebungen zu den Kämpfen in dieser Klasse wurden in drei Sparten fortgesetzt: Weitsprung, Kugelstoßen und 100-Meter-Hindernisläufen. Am Samstag, den 16. September, werden etwa 210 Mannschaften mit 11 bzw. 9 Mann in den Kampf angetreten.

### Samstag, 16. September.

ab 2 Uhr nachmittags, auf dem Robert-Roth-Platz: Fortsetzung der Wettspiele in Fußball, Handball, 100-Meter-Hindernisläufe, Schwerathletik und leichtathletische Uebungen aller Art.

Im Strandbad Huppenwört: Start zum Duerpaddeln.

Im Bierordibad: Abends 8 Uhr: Schwimmen und Wasserballspiele.

### Sonntag, 17. September.

ab vormittags 7 Uhr, den ganzen Tag bis 18 Uhr: Auf dem Robert-Roth-Platz: Red. und Ringturnen, Pyramidenbau, Start der Radfahrer, Start zum 25 km-Gepäckmarsch, Ringen, Fußball und Handball und alle leichtathletischen Uebungen.

Im Rheinischen Mittelbecken (am Anfang des Rheins) 9 Uhr: Start der Ruderer.

Im Bierordibad: 7 Uhr: 9 mal 100 Meter-Schwimmstaffeln.

Auf dem Robert-Roth-Platz: 14 Uhr: Einmarsch sämtlicher Teilnehmer (über 2000). Platzweiche, Fahnenhehru und feierliche Weihe der

# Stadtgarten-Restaurant

Große, schattige Garten-Terrasse. 500 Pers. fassend. / Eintritt frei. / Bekannt gute preiswerte Küche. / Menü zu Mk. 1.—, 1.50, 1.50. / Reiches Ausw. an Spitzenweinen. / MONINGER EXPORT. / Alle Arten Erfrischungen. / Kaffee. / Bizene Konditorei.

# Jeden Samstag Tanz-Unterhaltung u. Sonntag abend

Wettkämpfer zum Dienst an Volk und Vaterland durch Va. Robert Roth, M.D.N. und Reichshatthaler Robert Wagner.

14.30 Uhr: Fortsetzung der Wettkämpfe. 15.30 Uhr: Fußballspiel: Karlsruhe Gau gegen Bezirksliga.

16.30 Uhr: Vorstellungen im „Kampfball“. 17 Uhr: Ringkampf: Horheim gegen Heidelberg.

18 Uhr: Siegerehrung und feierliches Einholen der Ehrenfahne.

Der „Badische Beobachter“ verwarnt.

Von zutändiger Stelle wird mitgeteilt: Der Verlagsleiter und der politische Redakteur des „Badischen Beobachter“ wurden wegen verschiedener Artikel, die verächtliche Angriffe und eine gefälschte Kritik an der Regierung enthielten, durch den Innenminister nachdrücklich verwarnt; für den Wiederholungsfall wurde ein längeres Verbot angedroht!

Hilfe für Dörselbrunn. Anlässlich der schweren Brandkatastrophe, die die Gemeinde Dörselbrunn betroffen hat, hielt es die Karlsruher Börse für ihre selbstverständliche Pflicht, durch einen Anschlag am Schwarzen Brett auf die Notlage der durch das Unglück um Hab und Gut gebrachten Volksgenossen hinzuweisen und um Zurverfügungstellung von Geld und Warenbeständen zu bitten.

Die Firma Geschwister Anopi, Karlsruhe, hat dem Bürgermeister von Dörselbrunn zur Linderung der Not Wäsche und Kleidungsstücke im Gesamtwerte von RM. 300.— zur Verfügung gestellt.

Verkehrsunfall.

Gestern morgen gegen 6 Uhr stieß an der Kreuzung Kriegs- und Ritterstraße ein Personkraftwagen mit einem Lieferkraftwagen zusammen. Das Lieferkraftfahrzeug, welches die Ritterstraße in Richtung „Süd-Nord“ befuhr, wurde auf den Schwieg der Kriegsstraße geschleudert. Der Führer des Dreirades kam mit leichten Verletzungen an Kopfe davon.

Durch Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts, nicht Einhalten der rechten Straßenseite und durch unvorsichtiges Fahren trotz starken Verkehrs ereigneten sich im Laufe des Donnerstag 4 Verkehrsunfälle, bei denen jeweils nur geringer Sachschaden entstand.

Festgenommen wurde eine Person wegen Diebstahlsverdachts.

Zur Anzeige gelangten u. a. 3 Personen wegen erschwerter Körperverletzung, zwei Personen wegen unehelichen Zusammenlebens, zwei Kraftfahrer wegen Geräuschbelästigung und mehrere Führer von Kraftzügen wegen starker Ueberlastung ihrer Kraftfahrzeuge.

Das große Stadtfest mit Feuerwerk

am Sonntag abend wird diesmal weniger Scherenschnitt, dafür umhüllter Frontenfeuerwerk bringen. Elektrische Springbrunnen, Orchesterkonzerte, Festveranstaltungen, Sonnenräder u. v. a. m. werden den Besuchern erstehen. Umrahmt werden diese Frontenstücke dann von einer Unzahl Raketen, Bomben in einfacher und mehrfacher Veranblung, Feuerböden und wie viele vorläufigen Kunstwerke alle heißen. Dazu wird der See und die ästhetischen Anlagen in rotbengalischer Bläue erstrahlen, und auf dem See werden die Gondeln unter leichtbewegten Papierlaternen dahingelitten, wie auch der Wirtschaftslab und die Anlagen durch ihren reichen rotglühenden Vulkanionschmelzen dem ganzen Feste einen zauberhaften Glanz verleihen. Der die Stadtpark umschließende Baum in seinen Baum zu sehen wech. Den musikalischen Teil des Abends führt die Feuerwerktruppe unter Leitung von Paul Unruh durch. Das Konzertprogramm trägt in seiner geschmackvollen Zusammenstellung dem festlichen Charakter großen Treuen des Badischen Kriegsbundes voll und ganz Rechnung, insbesondere werden die alten Soldaten mit Interesse dem Tongemälde aus Deutschlands großer Zeit. Erinnerungen an 1870/71 launisch und den alten Feldregimenten und Feldregimenten werden die Herzen höher schlagen beim Klänge der ihnen wohlvertrauten Paradezüge dieser ruhmreichen Regimente. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß alle Stadtparkanlagen geöffnet werden, insbesondere sollte der Eingang Ost (beim Bierordthaus) vom Publikum in stärkerer Maße als bisher benutzt werden, damit der stets hart belagerte Nordpark (beim Konserthaus) eine Entlastung im Interesse eines reibungslosen Verkehrs erfährt. Selbstverständlich ist auch der Südeingang, beim Bahnhofs, und der Eingang in der Giltlinger Straße 8, beim Verwaltungsgesäude des Gartenamts an diesem Abend geöffnet. Auf die Möglichkeit, Karten im Vorverkauf an den Schalterkasten des Stadtparks lösen zu können, sei ebenfalls an dieser Stelle hingewiesen.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Am Donnerstag kam es bei dem Einbruch einiger Staffeln maritim polarer Luft zu kräftigen Regenschauern von zum Teil gewitterartigem Charakter. Dabei ging in Karlsruhe die Temperatur um 7 Grad zurück; auf dem Feldberg wurde heute nacht zum erstenmal der Gefrierpunkt erreicht.

Von England her schiebte sich hinter dem rasch nach Osten abziehenden Tief erneut hoher

Der Sport des Sonntags.

Im Fußball treten alle 16 Gauen des DFB. mit einem Programm von Punktspielen an, das zahlreiche reizvolle Begegnungen enthält. Im Gau Baden sind für diesen Sonntag die folgenden Spiele angelegt: S.V. Waldhof — Karlsruher F.V. (Samstag), Vf.R. Mannheim — Germania Brödingen, F.C. Forzheim — S.C. Freiburg, Freiburger F.C. — Vf.L. Redau. — Im Ausland gibt es einige sehr interessante Länderspiele, die bereits zu dem neuen Wettbewerb um den Europa-Pokal zählen: Ungarn — Schweiz steigt in Budapest, das Spiel Tschechoslowakei — Dösterreich hat Prag zum Schauplatz.

Leichtathletik. Das letzte große Ereignis der Leichtathletik-Saison ist der 8. Länderkampf Frankreich — Deutschland, der am Sonntag im Stadion von Colombes bei Paris durchgeführt wird. In den sieben vorausgegangenen Kämpfen haben die deutschen Athleten jeweils mit harter Punktledierenz den Sieg an sich gerissen. Auch der achte Kampf wird wieder mit einem überlegenen deutschen Sieg enden, denn das Kräfteverhältnis hat sich seit dem letzten Jahr höchstens nur noch mehr zu unseren Gunsten verschoben. — Ein weiterer, sehr interessanter Länderkampf findet in Mailand zwischen Italien und England statt.

Tennis. Die Deutsche Mannschafts-Meisterschaft im Tennis, die „Medienspiele“ kommen am Wochenende in Bad Homburg zur Entscheidung. Für die Endkämpfe haben sich Baden, Hamburg, Rot-Weiß Berlin und der Berliner Tennis-Verband qualifiziert. Am Samstag spielen Rot-Weiß gegen Baden und Hamburg gegen Berliner Tennis-Verband. Am Sonntag kommen dann die Sieger, bezw. Besiegten aus dem Spielen am Samstag im Kampf um die Plätze 1 bis 4 zusammen. — Gleichzeitig werden in Berlin die Weltmeisterschaften der Tennislehrer zum Abschluß gebracht.

Schwerathletik. Elf Nationen, und zwar neben Deutschland noch Italien, Frankreich, die Tschechoslowakei, die

Sport in Kürze.

Zum Führer im Eislaufverband Gau XIV bis XV (neuer Verband Baden-Württemberg), ist Dipl.-Ing. Th. Klemm, Stuttgart, Herdweg 19 ernannt worden.

Mit 400 Mark Geldstrafe ist Jochen G. Grabich belegt worden, weil er am 3. September Lord Nelson im Preis der Stadt Baden nicht auf Sieg voll angetritten und dadurch seinem Stallgefährten Biaduct zum Siege verholfen hatte.

Johannes Scharf, einer der Vorkämpfer der deutschen Sportbewegung, ist in Leipzig verstorben. Er half im Jahre 1900 den Deutschen Fußball-Bund mitgründen und wirkte auch bahnbrechend im mitteldeutschen Verbandsgebiet.

Alfred Schaffer, der berühmte, ehemalige Mittelstürmer des VfB. -Budapest, wurde vom 1. FC. Nürnberg als Trainer für seine Fußball-Abteilung verpflichtet.

Endgültiger Sieger des Gordon-Bennett-Wettbewerbs ist der von dem polnischen Capt. Snyel geführte Ballon „Polen“ mit einer zurückgelegten Strecke von 1453 Km. Gemäß der Ausschreibung hat daher Polen im nächsten Jahre die Ausrichtung dieses klassischen Ballon-Wettbewerbs zu übernehmen.

Italiens Radportführer Alberto Garelli, hat infolge der italienischen Mißerfolge bei den Radweltmeisterschaften in Paris sein Amt zur Verfügung gestellt. Garellis Rücktrittsgesuch wurde angenommen.

Zum Ritter des Ordens von Leopold II. wurde vom belgischen König der Weltmeister der Bernsflyger, Eberens, ernannt. Lucien Richards-Franckreich erhielt die Goldene Medaille des französischen Ministeriums für Verlesigungen.

Druck gegen das Festland vor, was weitere Besserung des Wetters zur Folge haben wird. Wetterausichten für Samstag, 16. September: Vorwiegend trocken und zeitweise heiter. Dertliche Morgennebel. Tagsüber etwas wärmer. Windrichtung aus Ost.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik. Wetterausichten für Sonntag: Noch vorherrschend des Hochdruckeinflusses bei südlichen Winden tagsüber weitere Wärmezunahme.

Wassertemperaturen: Rhein bei Karlsruhe 17 Grad. Rappenswörth (Wadeboden) 17 Grad.

Rheinwasserstände, morgens 6 Uhr. Rheinfelden, 15. Septbr.: 292 cm; 14. Septbr.: 292 cm. Breisach, 15. Septbr.: 110 cm; 14. Septbr.: 101 cm.

Schweiz, Lettland, Estland, Luxemburg, Holland, Belgien und Dänemark haben Mannschaften zu den Europameisterschaften im Gewichtheben entsandt, die am Samstag und Sonntag in Essen stattfinden.

Motorport. Das motorportliche Programm ist am Sonntag noch einmal sehr umfangreich. Im Reich muß das Schweizer Dreierrennen, das auch als letzter Lauf zur Deutschen Motorrad-Straßenmeisterschaft gilt, in erster Linie erwähnt werden. Beachtung verdient auch das NSKK-Riesengebirgsrennen. Manfred v. Brauchitsch erscheint mit seinem Mercedes-Benz beim Motorrad-Rennen. Am Großen Motorradpreis von Frankreich (Pariser Autorennbahn in Monthlery) nimmt der deutsche Europameister der Weinwagenklasse, Josef Moritz-München teil.

Radport. Die Patrouillen-Fernfahrt Berlin-München-Berlin, dieser neuartige und überraschend gut eingeschlagene Wettbewerb, findet am Sonntag auf der letzten Etappe ihren Abschluß. — Einen Radländerkampf Deutschland — Frankreich für Steher hat die Pariser Buffalobahn ausgeschrieben. Die deutschen Dauerfahrer Wehe, Möller und Kremer treffen hier auf die Franzosen Weltmeister Vaquhay, Paillard und A. Wambit.

Jugend-Leichtathletik-Kampf.

Am Samstag, 16. September, nachmittags 4 Uhr, treffen sich im Stadion-Stadion die Jugendlichen des VfB. und des FC. Phönix zu einem Leichtathletik-Kampfe, bei dem folgende Konkurrenzen zum Austrag kommen: 100 Meter, 400 Meter, 1000 Meter, 1mal 100 Meter und 2malwische Stafel, Hoch- und Weitsprung, Speerwerfen, Kugelstoßen und Diskus. Unsere Jugend wird mit diesem Kampfe beweisen, daß die Karlsruher Leichtathletik keineswegs im Aussterber begriffen ist, sondern, daß die Förderung des Nachwuchses sorgfältig und erfolgreich gepflegt wird. Da beide Vereine über gute und vielerortsprechende Kräfte verfügen, sind spannende Kämpfe und gute Leistungen zu erwarten. Wer sich für unsere Jugend und für Leichtathletik besonders interessiert, sollte daher die Gelegenheit nicht veräumen, einmal die Jugend beim Kampfe zu sehen. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei.

Die Weltmeisterschaften der Tennislehrer wurden am Donnerstag in Berlin vor 5000 Zuschauern fortgesetzt. Dabei gab es folgende Ergebnisse: Endspielgruppe A (1.—4. Platz): Fildes-Rajuh 6:1, 6:2, 6:3, Gruppe B (5.—8. Pl.): Barnes-S. Partoll 8:6, 6:3, 6:3, Ramillon-Messerschmidt 6:3, 6:2, 6:4. Im Doppel konnte das deutsche Paar Kühle-Rajuh die vorjährigen Weltmeister Kozeluh-Burke mit 6:4, 7:5, 11:9 besiegen.

Der Deutsche Schwimm-Verband teilt amtlich mit: „Am 1. August des Reichssportführers wird bekanntgegeben, daß Uebertritte der Vereinszugehörigkeit zur Hilferziehung zu untersuchen haben. Klärung dieser Gesamtrage erfolgt in absehbarer Zeit.“

14 Ländermannschaften aus sechs Nationen mit rund 80 Teilnehmern wurden zur Internationalen Motorrad-Schichtstagesfahrt gemeldet, die am Sonntag in Vlandrindob-Wells (Wales) beginnt. Deutschland ist bei dieser schweren Prüfung durch die Fahrer Henne, Stelzer, Mauermeier, Fleißmann, Mütthgen, Dettinger, Kirshberg, Träger und Müller vertreten.

Der englische Derbyshireer Hyperion setzte sich am Mittwoch auch beim englischen St. Leger, das vor 300.000 Zuschauern auf der Bahn in Doncastre ausgetragen wurde, erfolgreich durch. Er gewann überlegen mit drei Längen vor Felicitation, Scarlet Tiger und King Salmon.

Der Gau XIII hat jetzt durch Bestimmung seines Gauführers Dr. W. Rappach-Wiesbaden mit Genehmigung des DFB. den Namen Gau Südwest, eine wesentlich kürzere und auch treffendere Bezeichnung als den bisherigen Namen erhalten. Der Bezirk Südwesten hat den Namen „Bezirk Main-Geßen“ erhalten.

Im Kampfe um die Weltmeisterschaft im Leichtgewichtsbogen verteidigte Barney Koh seinen Titel gegen Tony Canzoneri erfolgreich. Koh schlug in Neuport den Kolo-Amerikaner über 15 Kunden sicher nach Punkten.

Rehl, 15. September: 342 cm; 14. Septbr.: 333 cm. Waxau, 15. Septbr.: 390 cm; 14. Septbr.: 392 cm; mittags 12 Uhr: 395 cm; abends 6 Uhr: 362 cm. Mannheim, 15. Septbr.: 231 cm; 14. Septbr.: 218 cm. Gomb, 15. September: 123 cm; 14. Septbr.: 125 cm.

Mitteilungen des Bad. Staatstheaters. In der aus Anlaß der ersten Nationalsozialistischen Grenzlandkundgebung am Sonntag, 17. September, stattfindenden Festschauung der „Meisterfinger von Nürnberg“ von Richard Wagner wird Else Schulz zum erstenmal hier das „Eumen“ singen. Sonst ist die Beteiligung der Parteien unverändert geblieben. („Das Sächs“: Franz Schuler; „Walter Stolzing“: Theo Strad.) Die musikalische Leitung hat Klaus Retzstracker. Die Vorkstellung findet bei festlich beleuchtetem Hause statt.

Standesbuch-Auszüge. Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 13. September: Baptist Mart, 60 Jahre alt, Fuhrmann, Chemann. — 14. September: Bernhard Gerstner, 41 Jahre

alt, Marmorsteifer, Chemann (Wörsch). — 15. September: Alois, 18 Tage alt, Vater Hermann Rumpf, Schlosser. Paul Strigel, 40 Jahre alt, Schlosser, Chemann. Beerdigung am 18. September, 10.30 Uhr.

Veranstaltungen.

Colosseum. Das Eröffnungsprogramm am Samstag, 16. September, verspricht allereinfachlich zu werden. Das weltberühmte Naimanda Ballett — neu für Karlsruhe — von der Scala-Berlin und Empire und Price of Wales London ist eine große Attraktion! William Schaff, der überall bekannte und beliebte Klavierkomponist und Siegfriedsdichter, ist den Karlsruhern noch belien in Erinnerung! Der Altmeister des Sumors feiert hier im Colosseum sein 40jähriges Bühnenjubiläum, er wollte dieses an jener Stelle feiern, wo er vor 40 Jahren seine Künstlerlaufbahn begann. Geschwister Celano zeigen wieder Glanzleistungen in der Radfabrikant. Die drei Dr. Fatti sind Akrobaten höchster Vollendung. Eine weitere Zensation für Karlsruhe ist Reineke, der Koplänker. Ewo Koro und Ruth zeigen Seilbesleistungen moderner Gauüblichkeit. Dieses Gausprogramm ist ein vielversprechender Auftakt der diesjährigen Spielaktion! Der Vorverkauf, welcher bereits eingeleitet hat, findet nur im „Zentralenhaus“ Meise, Ecke Kaiser- und Waldstraße (Balkon) statt. Wer die Karten im Vorverkauf hat, scheidet sich die besten Plätze. Die Karten sind den ganzen Tag über bis abends einhalb 6 Uhr im Vorverkauf zu haben. Sonntags ist die Colosseumstafte jeweils von 12 bis 1/2 Uhr geöffnet. (Telephonnr. 5590).

Die „Fahrt ins Blaue“ findet bestimmt statt. Wie mitgeteilt wird, hat die vom Reichsbahnverkehrsamt Karlsruhe für Sonntag, den 17. September 1933, ab Karlsruhe vorgesehene „Fahrt ins Blaue“ mit hoher Fahrpreisermäßigung großes Interesse gefunden. Die Fahrt findet daher bestimmt statt. Der Don-Kolaten-Chor singt morgen Sonntag, den 17. September, abends 8 Uhr, im Karlsruher Eintrachtclub unter Leitung seines Dirigenten Setze Jaroff. Die Vortragsfolge gliedert sich in drei Abteilungen: nach einer größeren Gruppe von Kirchen- und weltlichen Liedern, folgen zunächst ernste, dann heitere russische Volkslieder und Kolonienlieder. Um auch auswärtigen Besuchern noch am Sonntag Gelegenheit für den Vorverkauf zu geben, wird am Sonntag ab 11 Uhr bis zum Beginn ununterbrochen die Kartenliste im Eintrachtclub geöffnet sein. Bis Sonntag abends 7 Uhr sind noch Karten bei Kurt Knefeldt, Waldstr. 81 und beim Verkehrsverein Ritterstraße, Ecke Kaiserstraße erhältlich.

Neues vom Film. Badische Lichtspiele: „Der Choral von Veitsh“. Die Erfolgsgeschichte, die der Verlauf der Wiederholungen des Filmes „Der Choral von Veitsh“ anzuweisen hatte und der immer wieder größerer Beifall der Besucher veranlassen die Badische Lichtspiele, eine Neuaufführung dieses grandiosen Werkes herauszubringen. Allen, die den Film ab heute zum zweitenmal in den Badischen Lichtspielen sehen wollen, sei ein völlig neues, hochinteressantes Beiprogramm vorgeschlagen.

Ämtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern. Ernann: Polizeihauptmann Erwin Lüthy in Freiburg zum Kriminalpolizeirat beim Polizeipräsidium Mannheim und Polizeiaffizient Heinrich Weisbrod beim Bezirksamt Heidelberg zum Polizeiaffizient. Ernann: Polizeiaffizient Heinrich Weisbrod zum Polizeiaffizient. Ernann: Polizeiaffizient Heinrich Weisbrod zum Polizeiaffizient. Ernann: Polizeiaffizient Heinrich Weisbrod zum Polizeiaffizient.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus, des Unterrichts und der Justiz. Abteilung Justiz. Ernann: Justizpraktikant Anton Treu beim Amtsgericht Waldbrunn zum Justizobersekretär, die Justizaffizienten Wilhelm Hücher beim Amtsgericht Brunsal, Johann Wall beim Notariat Freiburg, Leonhard Rednagel beim Notariat Laub und Georg Sack beim Amtsgericht Mannheim zum Justizsekretär, die Justizaffizienten Josef Hücher beim Notariat Karlsruhe, Jakob Schneider beim Notariat Baslach, Justizaffizient Adolf Stoll beim Amtsgericht Ettlingen und Justizaffizient Wendelin Ernst beim Notariat Schwetzingen zum Justizaffizienten.

Jahresgehalt auf Antrag: Inspektor August Seidenreich bei den Bezirksgefängnissen in Rastatt. Uebertritt in den Ruhestand kraft Gesetzes: Justizoberinspektor Georg Dieck beim Amtsgericht Offenburg am 1. Januar 1934. Gestorben: Justizinspektor Otto Meck beim Notariat Mannheim.

Tagesanzeiger

Samstag, 16. September 1933. Badische Staatstheater: Keine Vorstellung. Colosseum: 20 Uhr: Wiederbeginn der täglichen Vorstellungen.

Ausstellungshalle: Grenzlandmesse. Kleiner Festhalla: 17 Uhr: Trachtentreffen. Stadtpark: 16 Uhr: Konzert der Badischen Postkapelle. Badischer Arbeiterbund: 20.30 Uhr: Festbankett in der Festhalle.

Badische Lichtspiele-Konzerthaus: 17 und 20.30 Uhr: Der Choral von Veitsh. Maria-Balast: Drei von der Kavallerie. Balast-Lichtspiele: Marion, das geht sich nicht. Reichens-Lichtspiele: Der Judas von Tiroi. Schauburg: Kleiner Mann was nun? Kaffee Museum: Tanzabend. Stadtpark-Restaurant: Tanzunterhaltung.

Rud. Hugo Dietrich zeigt die interessantesten Herbst-Neuheiten der Damenmode zu billigsten Preisen Pullover, Westen, Blusen, Röcke, Kleider Neu aufgenommen Winter-Mäntel Kaiserstraße 179a Ecke Herrenstrasse